

Vorarlberger

Jagd

Vorarlberger Jägerschaft

Nov./Dez. 2016





VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

Titelbild

Rückkehr auf leisen Sohlen...
Foto: Monika Dönz-Breuß

IMPRESSUM

Anzeigenmarketing:

MEDIA-TEAM GesmbH
Interpark FOCUS 3
6832 Röthis
Tel 05523 52392 - 0
Fax 05523 52392 - 9
office@media-team.at

Redaktion:

Verantwortliche Redakteurin
Mag. Monika Dönz-Breuß
monika.doenz-breuss@vjagd.at

Bezirk Bregenz
Claudia Hassler
claudia.hassler@vjagd.at

Bezirk Dornbirn
Mag. Karoline von Schönborn
karoline.schoenborn@vjagd.at

Bezirk Feldkirch
Andrea Kerbleder
andrea.kerbleder@vjagd.at

Bezirk Bludenz
Doris Burtscher
doris.burtscher@vjagd.at

Medieninhaber und Herausgeber:

Vorarlberger Jägerschaft
Bäumler Park
Markus-Sittikus-Straße 20
6845 Hohenems
Tel 05576 74633
Fax 05576 74677
info@vjagd.at
www.vjagd.at

Öffnungszeiten der

Geschäftsstelle:

Dienstag 13 - 17
Mittwoch, Donnerstag 8 - 12
Freitag 8 - 12 und 13 - 17

Erscheinungsweise:

6x jährlich (jeden 2. Monat)

Hersteller:

Vorarlberger Verlagsanstalt
GmbH, A-6850 Dornbirn,
Schwefel 8, www.vva.at



Inhalt

Aktuell

- 12 Aufschlussreiche Waldbegehung im Kleinwalsertal
- 28 Erfolgreiche Lange Nacht der Museen
- 29 Vorarlberger Museumswelt erhält Österreichisches Museumsgütesiegel

Wildbiologie

- 4 Tierschutzgerechter „Alttier“-Abschuss

Rubriken

- 10 Jagd & Wissenschaft: Multiresistente Keime
- 22 Jagd & Recht: Schalldämpfer und die neue Rotwild-Tbc-Verordnung
- 30 Vorarlberger Jagdmuseum
- 18 Bücherecke
- 34 Bücherecke
- 40 Shop der Geschäftsstelle
- 43 Veranstaltungen

Waffe & Schuss

- 24 Waffe & Schuss: Nass und kalt – was nun?
- 26 Österreichisches Jägerschaftsschießen
- 47 12. Oberle Jagdschießen

Jagdhunde

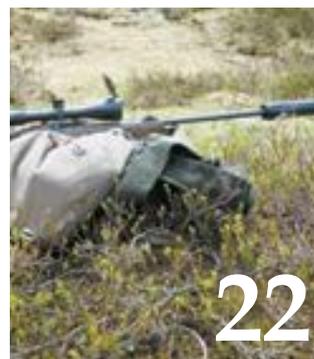
- 38 Klub Dachshunde: Anlagenprüfung

Jagd

- 14 Neues Zuhause für die Waschbären Bonnie und Clyde
- 16 Neue Natura 2000-Gebiete
- 20 „Blumenwiesen-Orden“ an verdiente Landwirte übergeben
- 36 Buchrezension - Jagd mit Schalldämpfer, 2. Auflage

Jägerinnen & Jäger

- 44 Nachrufe
- 45 Geburtstag
- 46 70. Geburtstag von BJM-Stv. Roland Moos
- 48 Patenschaft zum Abschluss der Jagdprüfung
- 50 Schnappschüsse aus der Natur gesucht
- 51 Jagdhornbläserkurs
- 52 Hubertusfeier auf Garfrescha
Einzigartige Bergjagd





Liebe Jägerinnen und Jäger,

nach mehr als einem Jahr als Euer Landesjägermeister wird mir mehr und mehr bewusst, in welchem dynamischen und umkämpften Umfeld wir uns zu bewegen haben. Dabei geht es inzwischen in vielen wichtigen Bereichen um wesentlich mehr als reine Besitzstandswahrung oder Verteidigung wohlverworbener Rechte. Insbesondere die Jägerschaften bewahren Werte, die unter anderem aufgrund des enormen Freizeitdrucks in unseren Lebensräumen stark bedroht sind und mancherorts sogar für immer zu verschwinden drohen. Dabei ist künftig vor allem gut überlegtes und besonnenes Handeln gefragt. Ein Beispiel dafür ist die aktuell aufgeflammete Debatte über Rotwild-Fütterungen, die aus meiner Perspektive in unserer Kulturlandschaft weiterhin unabdingbar sind. Ich begrüße dabei insbesondere die landesweite Tendenz zu dezentralen und

Mit Besonnenheit und Engagement in die Zukunft gehen

kleineren Fütterungen mit möglichst naturnahen Mitteln. Noch hege ich die Hoffnung, dass Besitz und Forst hier weiter mitzugehen bereit sind, und die mancherorts wahrnehmbare prinzipielle Weigerung, Rotwild im Winter zu füttern oder Fütterungsstandorte zur Verfügung zu stellen, nicht zur Regel wird.

Hilfreich fände ich in dem Zusammenhang vor allem, wenn wissenschaftliche Erkenntnisse stärker berücksichtigt würden, bevor Entscheidungen aufgrund emotionaler Stimmungslagen getroffen werden. Aus diesem Grund unterstützen wir auch weiterhin den intensiven Austausch mit Fachexperten und hören uns deren Standpunkte gerne an, auch wenn wir sie in Bezug auf Lebensraum- und Wildtiermanagement oder Tierethik zum Teil sehr kritisch sehen. Wir werden uns den aktuellen Debatten aber weiterhin stellen, um neueste Erkenntnisse in unsere Entscheidungen zu integrieren und auch künftig gut vernetzt zu sein.

Neben dieser Besonnenheit in Sach- und Fachfragen brauchen wir aber auch in Zukunft das nach wie vor große Engagement der Jägerinnen und Jäger sowie Jagdfunktionäre und Jagdorgane in unserem Land. Hier gilt mein besonderer Dank den vielen Helfern, Organisatoren und Gestaltern der alljährlich stattfindenden Hubertusfeiern. Es ist sehr wichtig, dass das Brauchtum mit traditionellen und feierlich gestalteten Veranstaltungen hochgehalten und auch der nicht-jagenden Bevölkerung vermittelt wird. Das ist eine ganz wesentliche Funktion und Aufgabe der Vorarlberger Jägerschaft.

Diesbezüglich freut es mich besonders, dass das Weitergeben der Traditionen und der für die Ausübung der Jagd notwendigen Kompetenzen und Erfahrungen in der Gesellschaft nach wie vor auf großes Interesse stößt. Das belegen vor allem die aktuellen Teilnehmer/innenzahlen unserer hochqualitativen Ausbildungskurse. Im regulären Jagd-

kurs sind ab November 100 und im Blockkurs Ende März 2017 30 zukünftige Jungjägerinnen und Jungjäger für die Vorarlberger Jagd. Im Ausbildungskurs zum Jagdschutzorgan sind aktuell 27 Ausbildungsjäger aktiv. Dieses Interesse an unseren Lebensräumen und den darin lebenden Wildtieren nehme ich als positives Zeichen aus der Gesellschaft gegenüber uns Jägerinnen und Jägern wahr.

Mit Weidmannsgruß!
Ihr Landesjägermeister
Reinhard Metzler

SCHUSSZEITEN NOVEMBER UND DEZEMBER 2016

In den Monaten November und Dezember 2016 darf in Vorarlberg folgendes Wild erlegt werden:

Rotwild

Hirsche der Klasse I und IIb (bis 15.11.)
Hirsche der Klasse III (bis 30.11.)
Schmaltiere, nichtführende Tiere und Schmalspießer
führende Tiere und Kälber
Schmaltiere und Schmalspießer (Randzone)
Tiere und Kälber (Randzone)

Rehwild

Schmalgeißen, Bockjährlinge und nichtf. Geißen
führende Rehgeißen und Kitze

Gamswild

Gamsböcke, Gamsgeißen und Gamskitze

Steinwild

Steinböcke, Steingeißen und Steinkitze (bis 15.12.)

Feld- und Schneehasen
Dachse, Jungfuchse, Füchse
Haus- oder Steinmarder
Schneehühner
Fasane
Ringeltauben
Türkentauben
Waldschnepfen
Stock-, Krick-, Tafel-, Reiherenten
Blässhühner
Lachmöwen

Ganzjährig: Schwarzwild, Bisamratte, Marderhund, Waschbär





Foto: Reinhard Metzler

Tierschutzgerechter „Alttier“-Abschuss

DI Dr. Fritz Völk
Österreichische Bundesforste AG
GF Jagd

Die Regulierung der Rotwild-dichte stellt angesichts der überdurchschnittlichen Lernfähigkeit des Wildes viele Jäger vor eine erhebliche Herausforderung. Grundsätzlich gilt: Je geringer der Jagddruck gehalten werden kann, desto weniger scheu wird das Wild und desto effizienter und rascher lässt sich die Wildstandsregulierung durchführen.

Das erfordert ausreichend Zeit, wenn die Jagdbedingungen günstig sind, und vor allem entsprechendes jagdhandwerkliches Können. Das gilt insbesondere für Rotwild-Kerngebiete – also wo Rotwild als „Leitwildart“ einzustufen ist; in Randgebieten hingegen kann hoher Jagddruck unter bestimmten Bedingungen vorteilhafter sein zur Lenkung des Wildes – analog zur Schwerpunktbejagung (Vertreibungseffekt). Wichtige Einflussfaktoren

für den Jagderfolg sind nicht nur das Verhalten des Jägers sowie die Witterung und die kleinräumigen Windverhältnisse, sondern auch die räumliche und zeitliche Verteilung der Outdoor-Freizeitnutzer und der land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung.

Die Bejagung anderer Wildarten im Lebensraum des Rotwildes verursacht immer zusätzlichen Jagddruck, sodass diese auf die herausfordernde Rotwildbejagung optimal abzustimmen ist. Ein hoher Abschuss anderer Wildarten bindet jagdliche Kapazität (kostet Zeit und lenkt vom Rotwild ab) und erhöht die jagdlich bedingte Beunruhigung im Lebensraum des Rotwildes.

Vertrautes Wild - Lohn effizienter Bejagung

Wenn vorwiegend das Kalb oder der einjährige Nachwuchs vom Alttier weggeschossen wird, hat das un-

weigerlich zunehmende Scheuheit der Muttertiere als „Erfahrungsträger“ zur Folge (insbesondere während der Vegetationszeit) und man wird immer weniger Rotwild in Anblick bekommen. Denn durch die Weitergabe ihrer Erfahrungen an die Artgenossen erschwert das vorsichtige Verhalten der Alttiere die künftige Wildstandsregulierung erheblich. Die möglichst gleichzeitige Mit-Erlegung von Alttieren ist also nicht nur im Hinblick auf die Wildstandsregulierung zweckmäßig, sondern bringt dem Jäger auch wieder mehr sichtbares Wild.

Eine effiziente Regulierung erfordert nicht nur Jagen mit möglichst geringem Jagddruck, sondern vor allem eine Konzentration der Aufmerksamkeit auf die erfahrenen Zuwachsträger. Um einen Rotwildbestand wirksam zu reduzieren, reicht es nämlich nicht aus, primär Schmaltiere und Kälber zu erlegen. Es muss zusätzlich eine ausreichende Anzahl an „Alttieren“

zur Strecke kommen. Tierschutzgerechte Bejagung der reproduzierenden Tiere ist unter spezieller Berücksichtigung des besonders ausgeprägten Muttertier-Kalb-Verhältnisses durchzuführen. Kälber sind im Normalfall zum Kümern verurteilt, wenn sie vor dem Winterausklang ihr Muttertier verlieren, weil sie dann vom Rudel meist verstoßen werden (völlig anders als z.B. beim Schwarzwild oder Rehwild).

Eine zahlenmäßig ausreichend große Entnahme von Alttieren aus dem Bestand erfordert die Durchführung von Doppelabschüssen, d. h. aus dem Familienverband zunächst das Kalb zu erlegen und sofort danach das dazugehörige Muttertier. Die unten stehenden Empfehlungen sind nicht als starre Vorgaben zu sehen, sondern als Impulse zur Optimierung einer effizienten aber tierschutzgerechten Abschussdurchführung von Zuwachs- und Erfahrungsträgern im Falle von Wildstands-Reduktionsbedarf.

Eine Verringerung von Wildschäden lässt sich rascher erreichen, wenn in Ergänzung zur Wildstandsregulierung eine gezielte Schwerpunktbejagung in Schadgebieten zur Zeit der höchsten Schadensgefahr stattfindet (am besten bereits kurz davor beginnend), sodass gleichzeitig mit der Abschussdurchführung auch die Raumnutzung des nicht erlegten Wildes zielorientiert beeinflusst wird (Nutzung des Vertreibungseffektes).

Das erfordert Zeit zur rechten Zeit und vor allem Ausdauer (auch wenn dabei mitunter nur wenig Wild erlegt werden kann).

Doppelabschuss (Kalb + Muttertier) – Schlüssel zum Erfolg

Wenn man eine ausreichende Anzahl an „Alttieren“ (= ein Kalb führende Muttertiere) erlegen will, führt kein Weg an einem Doppelabschuss vorbei – das erfordert erhebliche Schussfertigkeit. Die Chancen für eine Mehrfach-Erlegung (zumindest Kalb + Tier) sind umso größer, je bessere Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden können:

- Verwendung von Repetierbüchsen oder z.B. Doppelbüchsen (raschere Schussfolge) mit ausreichender Kaliberstärke

- Ausreichend trainierte Schießfertigkeit für rasche Schussfolgen mit guter Treffsicherheit

- Verwendung gut wirksamer Geschoße

- Zielfernrohre mit weitem Sichtfeld verwenden (nicht zu starke Vergrößerung; je nach Distanz variabel wählen)

- Gute Sichtverhältnisse sind vorteilhaft (bei Helligkeit geringere Blendwirkung durch Mündungsfeuer; dadurch ist rascheres ins Visier bringen des zweiten Stückes möglich)

- Gutes Schussfeld schaffen (Sichtbehinderungen entfernen)

- Auf kurze Schussdistanzen ist die Wahrscheinlichkeit für einen Doppelabschuss höher

- Stärke des Kalbes ist bei Reduktionsbedarf von untergeordneter Bedeutung für eine Entscheidung über dessen Abschuss (Größenunterschiede hängen oft primär vom Setz-Zeitpunkt und vom Geschlecht ab)

- Beim ersten Schuss ist eine ausreichend große Entfernung des Wildes von der nächsten Deckung oder der nächsten Geländekante vorteilhaft (etwas längeres Verweilen des noch nicht erlegten Wildes im Sichtfeld)

Das Warten auf „optimale“ Rahmenbedingungen darf allerdings nicht so weit gehen, dass Chancen auf die Erlegung wiederholt ungenutzt verstreichen (auch von Einzelstücken!)

Jagdliche „basics“ beachten

- Dem Rotwild nur nachstellen, wenn eine Erlegung beabsichtigt ist, um ein unnötiges Scheumachen hinten zu halten. Sonst Beobachtung aus größerer Distanz, z.B. vom Gegenhang, zum Analysieren seiner Bewegungsmuster für eine spätere effiziente Bejagung. Wildnachweise auf kurze Distanzen zusätzlich mittels Wildkamera.

- Bejagung zeitlich und räumlich gezielt verteilen (jagdliche Planung / Steuerung ist wichtig), z.B. Intervallbejagung zu erfolgsträchtigen Jagdzeiten statt ineffiziente „Dauerbelagerung“ oder Jagddruck bei geringen Erfolgs-Aussichten (Herbstjagd effizienter als Frühjahrsjagd).

- Fahrzeuge in ausreichender Distanz vom Ansitzplatz stehen lassen und Türen leise schließen (keine Schüsse vom Fahrzeug aus); Anmarsch zum Ansitzplatz und Rückweg jeweils gedeckt (unmerkbar für das zu bejagende Rotwild) und möglichst



Die möglichst gleichzeitige Mit-Erlegung von Alttieren ist nicht nur im Hinblick auf die Wildstandsregulierung, sondern bringt dem Jäger auch wieder mehr sichtbares Wild.

Foto: Horst Lampert

lautlos. Der Verlauf und die Qualität von Pirsch-Steigen sind eine wesentliche Voraussetzung für das unbemerkte Annähern und Verlassen des Gebietes.

- In Gebirgsrevieren ist körperliche Fitness eine wesentliche Voraussetzung (anstrengende Anmarschwege, herausfordernde Wildbergung)

- Speziell beim Rotwild ist besonders sorgsam auf den Wind zu achten. Den Ansitzplatz bei ungünstigen Windverhältnissen meiden bzw. umgehend verlassen, um die künftige Anblickswahrscheinlichkeit nicht zu reduzieren.

- Nutzung von Schuss-Schneisen (-Systemen), um die Chancen zur Mehrfach-Erlegung zu steigern (auch innerhalb von Althölzern; Kronenschluss erhalten – keine Lichtbrücke!)

- Bejagung auf Freiflächen ist beim Einzug am Morgen (gesättigtes Wild) günstiger für den Wald und für die Erhaltung der Vertrautheit als beim

Auszug am Abend (hungriges Wild). Außerdem wird bei Sonnenaufgang das Ansprechen mit der Zeit immer leichter und die Wildbergung oder eine allfällige Nachsuche kann ohne Zeitdruck erfolgen und verursacht weniger Störung.

- Nach jedem Schuss SOFORT nachladen/repetieren (am besten noch im Schuss-Hall bzw. möglichst geräuscharm), um bei Bedarf einen weiteren Schuss anbringen zu können bzw. eine längere Zeit schussbereit auf weiteres Wild warten.

- Das jagdliche Verhalten vor und nach dem Schuss bis hin zur Wildbergung (möglichst lautlos und unbemerkt vom Wild!) entscheidet über den künftigen Jagderfolg.

Alttierbejagung aus Kleinrudeln

- Die unterschiedlichen Größen der Rotwildverbände und die räumliche Verteilung des Rotwildes im Jahreslauf müssen bei der Rotwildjagd

besonders berücksichtigt werden. Die vorübergehende Bildung von Mutterfamilien oder kleineren Familienverbänden und die damit einhergehende dezentrale Verteilung im Revier sind für eine störungsarme Abschussdurchführung von Vorteil (beispielsweise in bewaldeten Gebieten im Frühsommer, in waldfreien Hochlagen oft erst nach der Brunft oder allenfalls kurz vor der Brunft). Solche Phasen sind sehr vorteilhaft für die jagddruckarme Bejagung, weil dann durch einen Abschuss insgesamt weniger Tiere beunruhigt werden, als wenn größere Rudel beisammen stehen. Auch die anschließende Brunft ist hinsichtlich Beunruhigung eine sehr günstige Zeit für die Bejagung von weiblichem Wild und Jungwild (Kahlwild), weil das Rotwild sehr mit sich selbst beschäftigt ist (natürlich nicht in die Brunftrudel schießen).

■ Wenn ein Familienverband in Anblick kommt, ist bei Wahlmöglichkeit als Erlegungsfolge vorteilhaft: Kalb, Alttier, Schmalstücke (Schmaltier vor Schmalspieß).

■ Im Sommer ist die Bindung zwischen Muttertier und Kalb am intensivsten. Insbesondere im Juli und August ist deshalb in Gebieten mit dezentraler Wildverteilung die Jagd auf Familienverbände (z.B. mit wiederholten Gemeinschaftsansitzen) besonders vorteilhaft – auf Freiflächen primär am Morgen und tagsüber, am Abend zusätzlich auch an Wechsellagen im Bestand (dafür braucht es geeignete, gut positionierte Jagdeinrichtungen im Waldbestand).

■ Sollte ein Doppelabschuss nicht gelungen sein, empfiehlt es sich, das erlegte Kalb nach dem Schuss vorerst liegen zu lassen. Nicht gleich zum Anschuss gehen, weil das Muttertier im Sommer mit großer Wahrscheinlichkeit zurückkommen wird.



Unmittelbar nach der Brunft bzw. sofort nach Erlegung der Hirsche ist ohne zeitlichen Aufschub mit der Kahlwildbejagung fortzusetzen.

Morgens möglichst warten bis mindestens eine Stunde nach dem Schuss, abends warten bis es dunkel wird. Für tierschutz-gerechtes und gleichzeitig effizientes Jagen muss diese Zeit aufgebracht werden können.

■ Wenn das Kalb erlegt wurde und das dazugehörige Alttier nicht während desselben Ansitzes erlegt werden konnte, sollten kurzfristig mehrere Folgeansitze auf das suchende Alttier durchgeführt werden (und ein Aufbrechen des Kalbes an einem anderen Ort ist empfehlenswert). Die Wahrscheinlichkeit, dass nach Erlegen des Kalbes das zugehörige suchende Alttier erlegt werden kann, ist im Sommer am größten – je früher, desto größer. Ein suchendes Alttier ist meist am Verhalten zu erkennen (am ehesten im Juli und August): es bewegt sich eher unruhig suchend und äst weniger. So ist es bei genauer Beobachtung von einem Alttier zu

unterscheiden, welches sein Kalb noch hat und allein zur Äsung austritt.

■ Im Sommer ist die größere Tageslänge vorteilhaft für Freizeitjäger, weil auch die günstige Zeit vor dem Arbeitstag noch zur Bejagung genutzt werden kann.

■ Hirsche der Jugendklasse aus Familienrudeln sollten erst erlegt werden, wenn das Kalb liegt und auf Anhieb keine Chance auf Erlegung des Alttieres oder Schmaltieres mehr besteht.

Bejagung von größeren Rudeln

■ Die Bejagung von Rudeln (> 2 Familienverbände) sollten während der Sommerzeit nur unter speziellen Bedingungen erfolgen. Lediglich bei einer räumlich günstigen Verteilung des Rudels mit einem geländebedingt unterbrochenen Sicht- und Hörkontakt zwischen den Teilrudeln kann ein Abschuss

vorgenommen werden. Aus solchen Rudeln sollen Kälber oder Schmalstücke – natürlich möglichst samt dem „Alttier“ – also erlegt werden, wenn sie etwas außerhalb des Blickfeldes des Rudels (insbesondere des Leittieres) stehen, weil sonst das gesamte Rudel nachhaltig vergrämt wird. Dies ist auch bezüglich der erforderlichen Wildbergung zu beachten. Ausnahmen sind Wildschadensflächen (also Schwerpunktbejagungsgebiete) und sonstige Gebiete, aus denen Rotwild gezielt vertrieben werden soll.

■ Wird ein Kalb aus dem Großrudel erlegt, ist dessen Muttertier bald danach bis zum Beginn der herbstlichen Bewegungsjagden im größeren Rudel „geschützt“, da man innerhalb eines Rudels bald nicht mehr erkennen kann, welches der Alttiere kein Kalb mehr führt (außer einige Tage nach dem Abschuss des Kalbes, solange das Muttertier auffällig sucht).

Kahlwildbejagung im Herbst

■ Unmittelbar nach der Brunft bzw. sofort nach Erlegung der Hirsche ist ohne zeitlichen Aufschub mit der Kahlwildbejagung fortzusetzen. Wenn das Rotwild in waldfreien Hochlagen oberhalb der Waldgrenze steht, dann mit möglichst geringem Jagddruck, d.h. bevorzugt auf separiert stehendes Wild und vor allem am Morgen.

■ Bei lang anhaltender milder Herbstwitterung sind einzelne, effiziente jagdliche Eingriffe auch in alpinen Hochlagen erforderlich, um den Kahlwildabschuss innerhalb der regulären Schusszeit erfüllen zu können (verstärkt ab etwa November).

■ Bei gut organisierten Stöberjagden mit verlässlich solo und spurlaut jagenden Hunden ist die Erlegung von in Bewegung gebrachten Alttieren im Hinblick auf

Z8i

HÖCHSTLEISTUNG
FORMVOLLENDET



Das Z8i ist der neue Meilenstein von SWAROVSKI OPTIK. Mit seinem 8fach-Zoom und der überragenden Optik sind Sie für alle Jagdarten gerüstet. Sein schlankes 30-mm-Mittelrohr harmonisiert perfekt mit jeder Jagdwaffe. Der flexible Ballistikurm und FLEXCHANGE, das erste umschaltbare Absehen, bieten höchste Vielseitigkeit in allen Situationen. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK

Tierschutz-Aspekte vertretbar. Denn wenn der jagdliche „Druck“ bei Stöberjagden angemessen ist, wird der Schulterschluss zwischen Kalb und Muttertier im Regelfall nicht gesprengt (Bewegungsjagden werden meist ineffizient, wenn kompliziertere Regeln oder restriktive Freigaben formuliert werden). Nach unzureichender Strecke bei einer Stöberjagd ist zu empfehlen, danach primär außerhalb der bejagten Fläche bzw. mit möglichst geringem Jagddruck den restlichen Abschuss zu erfüllen.

■ Haupteinstände des Kahlwildes sind bei Bewegungsjagden unbedingt mit einzu beziehen, um nicht trotz des hohen Organisationsaufwandes und Personaleinsatzes ineffizient zu sein.

■ Jeden herbstlichen Wetter-Umschwung fürs Jagen ausnutzen, insbesondere nennenswerten Schneefall: witterungsbedingte Wildbewegungen nutzen, bessere Möglichkeiten zum Abfährten, leiseres Pirschen, bessere Sichtbarkeit des Wildes; neue, ungewohnte Situation für Jungtiere (irritiert); insgesamt unaufmerksameres Verhalten des Wildes.

■ Wegen der seit etwa einem Jahrzehnt gehäuft auftretenden, überdurchschnittlich warmen herbstlichen Witterung bleibt das Rotwild teilweise bis gegen Ende der Schusszeit in den Hochlagen (in manchen Jahren sogar darüber hinaus, z.B. in Folge des extrem trockenen und warmen Dezember 2015). In unerschlossenen Hochlagen lässt sich dadurch der Zuwachs dieses Rotwildes kaum noch abschöpfen. Unter solchen veränderten Rahmenbedingungen werden andere Bejagungsstrategien für die Kahlwildregulierung notwendig werden.

Frühjahrsjagd mit Bedacht und strategisch klug einsetzen

Die effizienteste Jagdzeit wird stets dann sein, wenn (fast) alle Sozialklassen sämtlicher im Revier vorkommenden Schalenwildarten zur selben Zeit bejagt werden können. Frühjahrsjagd ist demnach weniger effizient als Herbstjagd, weil in der Regel nur die einjährigen Stücke erlegt werden dürfen (der Jagddruck aber auf alle wirkt).

■ Eine Frühjahrsbejagung (April, Mai, Juni) kann zum Erreichen der Abschussziele oder zur Steuerung der Raumnutzung des Rotwildes mitunter zusätzlich erforderlich sein (z.B. wenn das Wild primär zu dieser Zeit im Revier steht oder genau zu dieser Zeit Schäden verursacht). Wo Wildschäden an sensiblen Standorten vorwiegend im Frühjahr entstehen (besonders verbissgefährdete Phase vor allem nach dem Ausapern und vor dem Austreiben der Bodenvegetation) oder wo die Verschmutzung von Grassilage wegen Rotwildelosung auf Grünlandflächen Probleme macht, sollte man nämlich rechtzeitig eingreifen können.

■ Frühjahrsjagd kann aber auch zum Nachholen eines zu geringen Kälber-Abschusses im vorangegangenen Herbst oder zum Erzielen eines „Vorsprungs“ auf die Abschusserfüllung dienen. Denn der Erfolg bei der Herbstjagd wird im Alpenraum eher unsicherer, weil warme, föhnige, schneearme Witterung immer häufiger auftritt (drehender Wind, Wild bleibt länger in den Hochlagen). Frühjahrsjagd ist allerdings besonders sensibel durchzuführen, damit die spätere Alttier-Bejagung im Sommer und Herbst nicht allzu stark darunter leidet (Jagddruck auf Freiflächen soll gering gehalten werden). Als besonders günstig für die Bejagung von einjährigem Rotwild (Schmaltiere und Schmalspießer) erweist sich der Zeitraum, in dem die Alttiere ihre Setzplätze aufsuchen, um in Ruhe die Kälber

zu setzen. In dieser meist kurzen Phase von maximal zwei Wochen kann der aufmerksame und zeitlich flexible Jäger die etwas „orientierungslos“ wirkenden Schmaltiere und Schmalspießer oft sogar tagsüber an günstigen Orten effizient entnehmen.

■ Im Alpenraum kann Frühjahrsjagd als Instrument zur Beeinflussung der saisonalen Raumnutzung des Rotwildes eingesetzt werden, sofern es aus schälanfälligen oder verbissgefährdeten Waldbereichen möglichst rasch und mit Nachdruck in unproblematischere Lebensräume mit hoher Tragfähigkeit gelenkt werden soll. Auf Freiflächen ist sie jedoch oftmals (unbewusst) kontraproduktiv bezüglich Wildschadensvermeidung und problematisch bezüglich Erhaltung der Bejagbarkeit. Vor allem während der Abenddämmerung ist größte Vorsicht geboten, denn durch unüberlegten Jagddruck auf Freiflächen würde das (überlebende) Rotwild scheu geschossen (gutes Merkvermögen). Das belastet den Wald verstärkt und stellt für eine wesentlich effizientere Regulierung später im Sommer und Herbst (wenn auch die Kälber und Alttiere frei sind) ein erhebliches Jagderschwernis dar.

Bejagungsfreie Äsungsflächen im Waldbereich

Dem natürlichen Äsungsrythmus des Rotwildes entsprechend ist eine ausreichende (ungestörte) Verfügbarkeit von Nahrung auch tagsüber erforderlich, um nicht Schälung im schützenden Einstand zu provozieren (frühzeitige und stärkere Durchforstung schafft Äsung auch innerhalb von Einständen). Zusätzlich zur Heranführung der Rotwilddichte an die regionale Lebensraumtragfähigkeit ist deshalb bei der Bejagung darauf zu ach-

ten, das Wild nicht in schwer zugängliche Waldgebiete oder in überdurchschnittlich Sichtschutz bietende Waldbestände (Dickungen, Stangenhölzer) zu verdrängen. Das lässt sich z.B. durch Einhaltung jagdlicher Ruhezeiten in forstlich unproblematischen Gebieten erreichen.

■ Auf Äsungsflächen wirken sich Schüsse ins Rudel am Abend, wenn das Rotwild den Pansen füllen will, wesentlich nachteiliger auf das Wild und den Wald aus als am Morgen, wenn es mit gefülltem Pansen zum Wiederkäuen in den schützenden Wald einzieht.

■ In der Nähe von Tages-Haupteinständen des Rotwildes empfiehlt es sich deshalb, einige strategisch ausgewählte Äsungsmöglichkeiten – seien es landwirtschaftlich genutzte Grünlandflächen, Almen oder Wildwiesen – saisonal bejagungsfrei zu halten (selbstverständlich nicht sämtliche Äsungsflächen) und natürlich generell störungsfrei.

■ Die Annahme von solchen Äsungsflächen durch das Wild außerhalb der Nachtzeit wird durch eine Bejagung beim Wegziehen im Bereich von Wechseln am geringsten beeinträchtigt (in etwas Distanz von der Äsungsfläche).

Übersommerungskonzept und Bejagung aufeinander abstimmen

■ Auf Freiflächen oberhalb der Waldgrenze ist Rotwild grundsätzlich sehr vorsichtig zu bejagen, d.h. bevorzugt separiert stehendes Wild und vor allem am Morgen. Eine Verdrängung des verbleibenden Rotwildes in den Wald hinunter wäre nämlich im Hinblick auf die Wildschadens-Prophylaxe höchst kontraproduktiv. Denn 100 Stück Rotwild oberhalb der Waldgrenze machen über viele Wochen hindurch keinerlei Wildschaden, 50 Stück davon

im Wald können erhebliche Probleme verursachen.

■ Im Alpenraum kann es wegen der regional ausgeprägten saisonalen Rotwildzüge erforderlich sein, in manchen Revieren die Kahlwildbejagung innerhalb extrem kurzer Zeiträume zu bewältigen. Das gilt vor allem für Reviere, in denen sich während der Vegetationszeit nur ein (kleinerer) Teil des Rotwildes aufhält. Wenn dann das Rotwild z.B. aus höheren Lagen erst spät im Herbst zuzieht, muss in solchen Revieren der Kahlwild-Abschuss mit sehr hoher Effizienz erfüllt werden, denn es bleiben oftmals nur wenige Wochen (fallweise sogar nur wenige Tage) bis zum Ende der Schusszeit. Unter solchen Rahmenbedingungen ist eine revierübergreifende Abstimmung der Abschussplanung und -erfüllung empfehlenswert.

Überwinterungskonzept und Bejagung aufeinander abstimmen

Sofern Rotwild im Winter gefüttert wird, sind der Zeitpunkt des Fütterungsbeginns und die Futtermittelwahl so zu gestalten, dass die Erfüllung der erforderlichen Abschüsse dadurch nicht unnötig behindert wird.

■ So lange in einer Region

der erforderliche Kahlwild-Abschuss nicht erfüllt ist, sollen vorerst keine hoch attraktiven Futtermittel vorgelegt werden, die das Rotwild allzu rasch im Nahbereich solcher Fütterungen konzentrieren würden. Außer im Umfeld der Fütterung ist eine Erlegung von Kahlwild möglich und auch wahrscheinlich.

■ Allerdings kann der Lenkungseffekt attraktiver (art- und saisongerechter) Futtermittel erforderlich sein, um Rotwild aus Wildschadens-Risikogebieten fern zu halten. Dabei ist allerdings eine revierübergreifende Abstimmung der Vorgangsweise erforderlich.

Einfühlungsvermögen und Veränderung als Schlüssel zum Jagderfolg

■ Bei der Abschusserfüllung ist stets auch an die Auswirkungen auf den verbleibenden Wildbestand zu denken und nicht nur an das zu erlegende Wild (auch wenn unmittelbar bei der Schussabgabe logischerweise das zu erlegende Wild im Fokus der jagdlichen Aufmerksamkeit steht). Für die Erhaltung des künftigen Jagderfolges kommt dem Hintanhalten von vermeidbaren „Lerneffekten“, die die Scheuheit des Wildes steigern (Verknüp-

fung von Mensch/Jäger und Tod des Artgenossen), hohe Priorität zu. Die Wahrnehmungen der nicht erlegten Tiere wirken sich maßgeblich auf die künftige Abschusserfüllung aus.

■ Wegen der Lernfähigkeit des Wildes gibt es keine längerfristig wirksamen „Rezepte“ für die Bejagung, sondern es braucht Abwechslung und damit Kreativität. Voraussetzung dafür sind Beobachtungsgabe, Hausverstand und Einfühlungsvermögen ins Wild. Der Jäger darf für das Rotwild nicht leicht erkennbar und damit kalkulierbar sein – somit kann es keine generellen Erfolgsrezepte geben, die langfristig unveränderte Gültigkeit haben.

■ Mit den Revierverhältnissen und dem Wildverhalten gut vertraute Jäger sind vorteilhaft für den Jagderfolg. Starre Bejagungsgewohnheiten jedoch, die über längere Zeiträume unverändert bleiben (z.B. Bejagung primär während der Dämmerungszeiten), führen häufig zu sinkendem Jagderfolg. Denn das Wild beobachtet das Verhalten des Jägers sehr genau und vor allem Rotwild lernt erstaunlich rasch, sich seiner Bejagung zu entziehen (ähnlich wie Schwarzwild). Deshalb sind Flexibilität, gute Jagdkonzepte, Abwechslung und dauerhafte Bereitschaft

zur Veränderung wesentliche Voraussetzungen für nachhaltigen Jagderfolg. Dies erfordert ein entsprechend großes und vor allem flexibles Zeitbudget, um jagen zu können, wenn die Bedingungen gut sind, und nicht nur dann, wenn in einem überfüllten Terminkalender Platz dafür ist. Das sollte im Rahmen von praxisnahen Weiterbildungsangeboten für Bewirtschafter von Rotwildrevieren immer wieder vermittelt werden.

Für kritische Durchsicht und konstruktive Beiträge zu diesen Praxis-Impulsen gebührt herzlichster Dank (Auflistung in alphabetischer Reihenfolge):

Walter Arnold, Franz Blaser, Thomas Blaser, Hendrik Block, Martin Brauneder, Dominik Dachs, Armin Deutz, Thomas Eder, Rupert Essl, Corinna Gertenbach, Erwin Groiss, Klaus Hackländer, Felix Karpf, Johannes Kober, Toni Lederer, Horst Leitner, Roman Lengauer, Josef Messner, Helmut Neubacher, Leopold Obermair, Roman Paumann, Heinrich Pernkopf, Robert Prem, Walter Pucher, Norbert Putzgruber, Fritz Reimoser, Rudolf Reiner, Christoph Rogge, Markus Rohn, Helmut Schandl, Hubert Schatz, Herbert Sieghartsleitner, Werner Spinka, Pepi Stock, Natascha Trübenbach, Hannes Üblagger, Andreas Völk, Manfred Vonbank, Erich Werger, Josef Zandl.



Jeden herbstlichen Wetter-Umschwung fürs Jagen ausnutzen, insbesondere nennenswerten Schneefall: witterungsbedingte Wildbewegungen nutzen, bessere Möglichkeiten zum Abfährten, leiseres Pirschen, bessere Sichtbarkeit des Wildes; neue, ungewohnte Situation für Jungtiere (irritiert); insgesamt unaufmerksames Verhalten des Wildes.

Foto: Monika Dönz-Breuß



Multiresistente Keime

Gernot Heigl MSc

Als Multiresistenz bezeichnet man in der Medizin eine Form der Antibiotikum- oder Virostatikum-Resistenz, bei der sogenannte Keime (Bakterien oder Viren) gegen mehrere verschiedene Antibiotika beziehungsweise Virostatika unempfindlich sind. Sie werden auch als MRE-Keime / MultiResistenteErreger bezeichnet.

Durch den in den letzten Jahren vermehrten Einsatz von Antibiotika bei Mensch, Haus- und Nutztieren sowie die teilweise fehlerhafte Anwendung von Antibiotika durch Patienten (insbesondere zu kurze Einnahmedauer) haben sich einige Bakterien so weiterentwickelt, dass sie gegen nahezu alle der gängigen Antibiotika resistent, also multiresistent geworden sind.

Multiresistenz bei Wildtieren

In der Humanmedizin sind Antibiotika-resistente Bakterien bereits seit Längerem bekannt und stellen ein immer



Bei wildlebenden Mufflons im Nationalpark Donauauen konnten multiresistente Keime nachgewiesen werden.

Bild: Christian Ammann

größeres werdendes Problem dar. Aber nicht nur Menschen sind von solchen Bakterien betroffen. Wissenschaftler am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie in Wien (www.fiw.at) haben sich nun, in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kolle-

gen von der Arbeitsgruppe für Klinische Mikrobiologie und Tierhygiene mit der Frage beschäftigt, inwieweit auch bei Wildtieren solche Keime vorkommen.

Fündig wurden sie bei einer Reihe von Wildtieren, unter anderem bei wildlebenden Mufflons im Nationalpark Donauauen, bei welchen eine Behandlung mit Antibiotika als mögliche Ursprungsquelle ausgeschlossen werden kann. Aus diesem Grund ist es sehr wahrscheinlich, dass die multiresistenten Keime im natürlichen Umfeld aufgenommen wurden. Das dortige Vorkommen dürfte auf die häufige Anwesenheit von Menschen und deren Haustiere in der Region zurückzuführen sein. Im selben Gebiet konnten bereits

zuvor ziehende Saat- sowie standorttreue Aaskrähen untersucht werden, welche ähnliche Bakterien in sich trugen.

Herausforderung im Wildtiermanagement

In einer vorangegangenen Studie konnten in Zentralafrika bereits ähnliche Fälle bei Kaffernbüffel, Gorillas und Schimpansen nachgewiesen werden.

Diese breite Palette an Funden von multiresistenten Keimen bei Wildtieren weist einmal mehr auf die Interaktion von Human- und Veterinärmedizin mit der umgebenden Umwelt hin und bietet wohl einen Ausblick auf zukünftige Herausforderungen im Wildtiermanagement.

Vorarlberger
Jagd

Online lesen:

www.vjagdzeitung.at



Die jagdlichen Erntedankfeste der Vorarlberger Jägerschaft gehören zu den kulturellen Höhepunkten heimischen Brauchtums im Land.

Verbinden statt Trennen

Im Herbst veranstaltet die Vorarlberger Jägerschaft in den Bezirken und Talschaften die traditionellen Hubertusfeiern. Diese jagdlichen Erntedankfeste gehören zu den kulturellen Höhepunkten heimischen Brauchtums im Land.

Gelebte Tradition verbindet die Jägergenerationen. Die Einladung der Bevölkerung zu stimmungsvollen Zeremonien und Feierlichkeiten mit gemütlichem Zusammensein von Jägern und nichtjagenden Menschen ist ein wertvoller Beitrag zum Image der Jagd. Gelebtes Brauchtum entbin-

det aber nicht vor der Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist der Gesellschaft. Die Erwartungen der Öffentlichkeit an die Jagd reichen von extremem Tierschutz bis zum verbissfreien Wald. Die einen möchten Bär, Luchs und Wolf ohne Einschränkungen, andere wiederum sehen nicht einmal mehr Platz für heimische Schalenwildarten. Die jagdliche Antwort auf extreme Ansichten und Meinungen kann nur ein ökologische sein. Dies erfordert argumentieren mit Zusammenhängen und Wirkungen. Wildtier und Lebensraum müssen als Einheit betrachtet werden. Egal

ob gezielt Jagdwirtschaft betrieben oder nur gejagt wird, was die Natur hergibt, müssen Jägerschaft und Jäger bemüht sein, den gesetzlichen Anforderungen und Erwartungen der Gesellschaft nachzukommen. Dies umfasst auch die Notwendigkeit, auf Biotopansprüche von Wildtieren hinzuweisen und erforderlichenfalls auch einzufordern. Damit die Jagd in unserer viel genutzten Kulturlandschaft weitgehend konfliktfrei ausgeübt werden kann, sind gute Kontakte zu den Jagdverfügungsberechtigten, Behörden sowie anderen Naturnutzern und deren Interessensvertretungen hilfreich.

Viele Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart lehren uns, dass die offene Diskussion im Rahmen ehrlicher und respektvoller Gespräche nach wie vor eine erfolgreiche Methode zur Zielfindung und Zielerreichung ist. In diesem Sinne bedanken wir uns bei Landesjägermeister Reinhard Metzler und allen Jagdfunktionären, Jägerinnen und Jägern für die gute Zusammenarbeit im Jahre 2016 mit der Gewissheit, auch im kommenden Jahr anstehende Fragen und Probleme im ehrlichen Dialog miteinander zu diskutieren und lösen zu können. *Entgeltliche*

Einschaltung des Landes Vorarlberg

Präsentation der Herbstmode 2016/2017 bei Keckeis GmbH in Bludenz

Anfang Oktober veranstaltete die Firma Keckeis GmbH in Bludenz wieder ihre mittlerweile traditionelle Modenschau mit den Inhalten Jagd- und Funktionsbekleidung sowie Mode im Landhausstil für Sie und Ihn.

Die Models Astrid und Ewald präsentierten im bewährten Stil die Mode-Neuigkeiten, durch das Programm führte Jutta Gunz.

Ob legerer Kurzurlaub, festliche Hubertusfeier oder praktischer Jagdbetrieb – die neuesten Trends konnten vor Ort nicht nur besichtigt, sondern anschließend auch anprobiert werden. Inkludiert war natürlich auch die professionelle Beratung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma Keckeis GmbH.

Während einer kleinen Pause informierte Gabriel Ober-



V.l. Jutta Gunz, Model Ewald, Model Astrid, Marita Küng, Edith Keckeis, Karl Peter Keckeis

huber über die Verwendung von Pfeffersprays – sowohl hinsichtlich verschiedener

Ausführungen als vor allem auch im Sinne des Selbstschutzes.



Begehungsteilnehmer in der GJ Zwerenalp-Nebenwasser

Aufschlussreiche Waldbegehung im Kleinwalsertal

Hubert Schatz

Im August des Jahres war die Genossenschaftsjagd Zwerenalp-Nebenwasser im Kleinwalsertal Ziel einer Waldbegehung, an der neben Jagdnutzungs- und Jagdverfügungsberechtigte auch hochkarätige Vertreter der Hegegemeinschaft, Forstbehörde, Wildbach- und Lawinenverbauung sowie der Politik mit Landesrat Ing. Erich Schwärzler und Bürgermeister Andi Haid teilnahmen.

Die fachkundige Führung durch den Jagdnutzungsberechtigten Bartle Kolb zeigte deutlich, wie wichtig aufeinander abgestimmte und ineinandergreifende forstliche und jagdliche Maßnahmen in der Schutzwaldbewirtschaftung sind, und dass durch eine klare Prioritätenreihung und konsequentes Handeln auch in schwierigen Gebieten eine erfolgreiche Verjüngung des Waldes möglich ist.

Bedeutender Schutzwald

Jagdpädter Bartle Kolb, weitem bekannt als ehemaliger „Fürstlicher Oberförster“

in Rohrmoos würde man es nicht ansehen, dass er sich eigentlich bereits im Pensionsalter befindet. Konditionell bestens gerüstet und mit vollem Elan und hoher fachlicher Überzeugung präsentiert er den Exkursionssteilnehmern Waldbilder, die einem das Herz höher schlagen lassen. Das Revier Zwerenalp-Nebenwasser ist größten Teils steil geneigt, nach Norden exponiert und im Winter sehr schneereich. Daher spielen für die Verjüngung des Waldes nicht nur der Wildbestand, sondern auch die waldbaulichen Standortfaktoren Licht und Wärme eine überragende Rolle. Auf Grund fehlender Walderschließung waren bis vor wenigen Jahren Holznutzungen eher selten und nur unter schwierigen Bedingungen durchführbar. Auf zahlreichen ehemaligen Weideflächen stocken heute Stangenhölzer, die dringend durchforstet werden müssten. Wegen der hohen Schutzfunktion mit teilweise ausgeprägter Objektschutzwirkung wurde ein Flächenwirtschaftliches Projekt ins Leben gerufen, dass von der WLW-Gebietsleitung Bregenz und der Forstabteilung der BH-Bre-

geng bearbeitet wird. Mittlerweile wurde eine Forststraße entsprechend bewirtschaften zu können. Auch die Jagd profitiert von der Erschließung, weil nun einige Revierteile leichter erreichbar sind, andererseits ist dadurch auch mehr Umtrieb im Revier zu befürchten.

Motorsäge und Gewehr

Bartle Kolb ist die zweite Periode als Jagdpächter in der GJ Zwerenalp-Nebenwasser zuständig. Durch seine jah-

relange berufliche Erfahrung weiß er über den Zusammenhang zwischen Schalenwildichte und Waldentwicklung bestens Bescheid und ist auf Grund der hohen Schutzfunktion vieler Waldbestände im Revier um eine intensive Bejagung des Schalenwildes sehr bemüht. Im Zuge der Begehung kann in Femellöchern, Schneisen sowie auf ehemaligen Kahlschlägen oftmals eine üppige Verjüngung von Fichte und Weißtanne, in etwas tieferen Lagen zusätzlich auch von Ahorn und Buche betrachtet werden. Der Verbissgrad ist selbst bei



Bartle Kolb: leidenschaftlicher Jäger und Forstmann

der Weißtanne auffallend gering. Der Grund für das gute Funktionieren der Waldverjüngung ist hier die optimal eingesetzte Kombination von Motorsäge und Gewehr. Die Säge schafft das Licht, das Gewehr verhindert untragbaren Verbiss! Außerdem trägt sicher die außergewöhnliche Rolle des Jagdpächters, der im Auftrag der Projektbetreiber auch forstliche Arbeiten, wie z.B. Aufforstungen und Anbringen von Verbisschutz durchführt, einen wesentlichen Teil für den Erfolg bei. Dass das Wild ein wichtiger, aber eben nicht einziger Verjüngungshemmender Faktor sein kann, zeigt Bartle an einer von ihm initiierten Versuchsfläche. Am Beispiel eines Wildschutzzaunes in einem stark überschirmten Altbestand ist deutlich zu sehen, dass bei ungenügenden Lichteinfall und hoher Streuauflage trotz Ausschluss des Schalenwildes keine Verjüngung ankommt, während auf den angrenzenden ungezäunten Flächen durch das Entfernen der dichten Humusaufgabe die Ansamung von Bäumen auch auf steileren Standorten gelingt. Neben Fachwissen spielt für den leidenschaftlichen Jäger und Forstmann Bartle Kolb die Erfahrung eine wichtige Rolle. So legt er bei der Aufforstung nicht nur auf gutes, vitales Pflanzenmaterial und die richtige Pflanztechnik wert, sondern achtet dabei auch auf das Mondzeichen. Wenngleich von manchen belächelt präsentiert er mit Stolz eine vitale Aufforstung mit Weißtannen, die er vor wenigen Jahren bei untergehendem Mond und Jungfrau gepflanzt hat und verweist gleichzeitig schmunzelnd auf eine unmittelbar angrenzende Aufforstungsfläche, wo man das selbe Pflanzmaterial verwendete, jedoch nicht auf den Mond achtete - der Unterschied an Vitalität und Höhenwachstum ist tatsächlich für jedermann gut ersichtlich.

Verzahnung von forstlichen und jagdlichen Maßnahmen

Das FWP Nebenwasser bestätigt die Erfahrungen aus zahlreichen anderen Schutzwaldbewirtschaftungsprojekten im Land, dass bei schwierigen Ausgangsbedingungen weder der Jäger noch der Forstmann alleine das Problem zu lösen vermag, sondern dass sämtliche Register bzw. notwendigen Maßnahmen zu treffen sind, um die Waldverjüngung so rasch als möglich in das gesicherte Höhenstadium einwachsen zu lassen. Dazu gehören neben entsprechenden forstlichen Eingriffen, die Schaffung von Schussschneisen, Begehungssteigen und Jagdeinrichtungen, als elementare Voraussetzung für die Durchführung einer Schwerpunktbejagung im steilen Gelände. Trotz einer Intensivbejagung ist das Anbringen von Ver-

bisschutz dringend notwendig, um jagdlich unvermeidbare Schäden zu verhindern. Dies setzt jedoch eine gute Kooperation und Unterstützung der Projektbearbeiter für die Anliegen des Jägers voraus. Dass der Erfolg dieser Maßnahmen nicht nur von einem gut durchdachten Konzept, sondern v.a. von den handelnden Personen abhängig ist, beweist das Revier Zwerenalp-Nebenwasser mit Bartle Kolb als Jäger und Waldbetreuer in Personalunion eindrucksvoll.

Dem Jäger mehr Gehörschenken

Am Ende der aufschlussreichen Exkursion hat Bartle Kolb den fasziniert zuhörenden Teilnehmern natürlich auch die jagdwirtschaftlichen Konsequenzen der vorgegebenen Prioritätenreihung in seinem Revier erläutert. Der Wildbestand, insbeson-

dere jener des Rotwildes sei auf Grund der intensiven Bejagung mittlerweile extrem ausgedünnt.

Allgemein besteht ein Großteil der Abschüsse fast nur noch aus Jungwild. Abschüsse von interessanten Trophäenträgern sind hingegen sehr rar geworden. Umso mehr ärgert er sich, dass trotz mehrmaliger Reklamationen und Hinweis über den stark verdünnten Rotwildbestand abermals sehr hohe Mindestabschüsse in seinem Revier sowie in der gesamten Wildregion vorgeschrieben wurden, die aus seiner Sicht nicht mehr erfüllbar sind. Kolb fordert daher ebenso wie der anwesende Hegeobmann der Wildregion 1.6- Kleinwalserthal, Friedrich Kessler, dass bei den Abschussplanungen künftig wieder mehr auf die Jäger und deren Kenntnisse über die Wildbestandesentwicklung gehört werden muss.

Kachelöfen
Fliesen
Offene Kamine
Bäder
Naturstein

**GORT
Rudolf**

GORT RUDOLF GMBH
6820 Frastanz
Feldkircher Straße 10
T +43 5522 51 72 60
www.gort.at

erwärmend
KACHELOFEN

Fair Hunt

...der andere Weg zur Jagd.

www.fairhunt.net

JAGDREISEN & WILDBRET

Meisterbetrieb des Kürschnerhandwerks

- Pelz-Design
- Reparaturen
- Änderungen
- Verkauf

**AMANN
Pelze**

in Hohenems
Schweizerstr. 26b
www.amann-pelze.at
Tel. 05576 - 720 86-0

**Neuverpachtung:
Eigenjagd Jägerswald, Dornbirn**

Pachtbeginn: 1. April 2017
Wildregion: KG Dornbirn, Ebnet I
Reviergröße: 156,19 ha
Vorkommende Wildarten: Birkwild, Rehwild (6), Rotwild (3), Gamswild (2) Mindestabschuss
Biotop: Schöne Gebirgsjagd, gut erschlossen

Angebote: Bis spätestens 3. Dezember 2016 schriftlich im verschlossenen Kuvert „Angebot Eigenjagd Jägerswald“
Später eintreffende Angebote finden keine Berücksichtigung.
Zu erstellen an: Helmut Gassner, 6840 Götzis, Schloßsleweg 3/2
Tel.: Mobil 0650 88 28 562, E-mail: liesbethheinzle@yahoo.com
Die Alpinteressenschaft Jägerswald-Wies behält sich das Zuschlagsrecht vor.

Vorarlberger **Jagd**

Anzeigenmarketing:

MEDIA-TEAM GmbH
Interpark Focus 3
A-6832 Röthis
Tel. 05523 52392-0

office@media-team.at
www.media-team.at



Das neue Waschbärengehege im Wildpark Feldkirch
Fotos: Wildpark Feldkirch

Neues Zuhause für Bonnie und Clyde

Die Waschbären haben im Wildpark Feldkirch ihr neues Zuhause bezogen

Monika Dönz-Breuß

Vor Kurzem konnten im Wildpark Feldkirch die beiden Waschbären Bonnie und Clyde ihr neues Zuhause beziehen. Das neue Waschbärengehege befindet sich nun gegenüber vom Kiosk – also mitten im Wildpark.

Neubürger

Der Waschbär ist ein in Nordamerika heimisches mittelgroßes Säugetier. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts ist er auch auf dem europäischen Festland, dem Kaukasus und Japan vertreten. Er gehört also zu den nicht-heimischen Tierarten (Neozoen), die mit menschlicher Hilfe nach Europa gelangt sind, hier aber sehr gut alleine überleben können.

In Österreich wurde dieser Neubürger erstmals in den 60er und 70er Jahren nachgewiesen. Über seine aktuelle Verbreitung ist hierzulande aber nur wenig bekannt.

Kleinbär

Der Waschbär gehört zur Familie der Kleinbären und kann in Gefangenschaft über

20 Jahre alt werden. Waschbären sind gute Kletterer und man sieht sie häufig auf Bäumen – am Boden bewegen sie sich mit einem eher hüpfenden, bärenartigen vorwärts. Da der Waschbär ein Halbsohlengänger ist, kann man bei seinen Trittsiegeln den Teilabdruck der Ferse und fünf lange Zehen erkennen. Dabei sind die Hinterbranten deutlich länger als die Vorderbranten, mit denen er sehr geschickt ist und sie wie Hände benutzt.

Waschbären wiegen zwischen 5 und 10 kg, wobei



Der Waschbär ist gut an seiner durchgehenden Gesichtsmaske erkennbar.

die Männchen um ein Drittel größer sind als die Fähen. Ein Waschbär wird 50 bis 70 cm lang und hat eine etwa 30 cm lange grau-schwarz geringelte Rute. Daran und an seiner durchgehenden Gesichtsmaske, die oben und unten weiß abgesetzt ist, kann man Waschbären gut erkennen.

Waschbären in Vorarlberg

Immer wieder werden in Vorarlberg Beobachtungen von Waschbären gemeldet. Vieles spricht dafür, dass sich

diese Kleinbären in Vorarlberg etablieren, der Bestand ist derzeit aber sehr gering. Noch gelten Waschbären in Österreich als Neozoen, in Deutschland werden sie bereits als einheimisch eingestuft. Als jagdbare Wildtiere unterliegen sie dem Jagdgesetz.

Monitoring

Um die Entwicklung der Waschbärenpopulation in Vorarlberg einschätzen zu können, registriert die inatura alle Abschüsse und Sichtmeldungen von Waschbären.

Alle Vorarlberger und speziell die Jäger werden gebeten, ihre Beobachtungen (gegebenenfalls mit Belegen oder Fotos) an die inatura-Fachberatung weiterzuleiten. Die erhobenen Daten fließen auch in ein gesamtösterreichisches Forschungsprojekt zur Erfassung der Waschbären und Marderhunde (www.enok.at).

inatura-Fachberatung
fachberatung@inatura.at
Telefonhotline:
+43 (0)676 83306-4766



Stunde der Wintervögel

5. bis 8. Jänner 2017

Machen auch Sie mit und zählen Sie zwischen 5. und 8. Jänner 2017 für eine Stunde die Wintervögel an Ihrem Futterhäuschen.

*Nähere Informationen und Bestimmungshilfen
finden Sie unter www.stunde-der-wintervoegel.at*



WAFFEN
DEURING
BEZAU

GARANTIERT EIN TREFFER


SWAROVSKI
OPTIK
Blaser

Bahnhof 148, A-6870 Bezau
T: +43 5514 2343
info@jagd-deuring.at
ÖZ: Mo-Fr 9-12 &
14-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr



Brenner Pro Padded Jacket

VÄRMLAND
**FÜR LANGE,
INTENSIVE JAGD-
ABENTEUER IM WALD**

Stillsitzen hat bei der Jagd wenig mit Passivität zu tun. Für die langen Jagdtage, an denen alles oder nichts passieren kann, haben wir die Kollektion entworfen – robuste Jacken und Hosen, die bei jedem Wetter für angenehme Wärme und hohen Tragekomfort sorgen.

Värmland baut auf unserer langjährigen Outdoor-Erfahrung und unserem fundierten technischen Wissen auf. Die Kollektion wurde für die schwedische Treibjagd an kühlen Herbsttagen entworfen, bei der sich langes Stillstehen mit bewegungsintensiven Phasen abwechselt.

Für einen erfolgreichen Jagdtag gehören warme, bequeme Kleidung und ausreichend Proviant einfach dazu. Dinge, die man nicht auf die leichte Schulter nehmen sollte.



DEURING

Waffen Deuring Bezau 05514 2343

www.jagd-deuring.at

Neue Europaschutzgebiete für Schmalbindigen Breitflügel-Tauchkäfer, Steinkrebs und Hainsimsen- Buchenwälder

Johanna Kronberger

Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer

Diese seltene Käferart ist in Vorarlberg nur an zwei Stellen zu finden. Die eine ist das Europaschutzgebiet Rheidelta, für das der Käfer auch als Schutzgut nachnominiert wurde, die andere ist die Schmelzwiese auf dem Gemeindegebiet von Hörbranz, Lochau und Bregenz an der Mündung der Leiblach in den Bodensee. Das neue Europaschutzgebiet wurde an das bereits vorhandene der Leiblach angeschlossen. Die Fläche des neu dazugekommenen Bereiches beträgt etwa 14 Hektar.

Aktuell sind österreichweit nur in Vorarlberg Vorkommen dieser Tauchkäferart bekannt. Somit hat Vorarlberg eine große Verantwortung, diese zu schützen.

Der Schmalbindige Breitflügel-Tauchkäfer ist mit einer Größe von bis zu 1,6 cm ein recht großer Käfer. Als Lebensraum braucht er stehende, warme Gewässer mit



Der Schmalbindige Breitflügel-Tauchkäfer braucht wasserpflanzenreiche Flachgewässer.

Foto: Jörg Gebert

einer gut ausgebildeten Unterwasservegetation und Flachwasserbereichen. Sein Leben verbringt er fast ausschließlich unter Wasser. Nur um sich zu verpuppen, verlässt er das Wasser. Unter dichten Pflanzen oder in lockerer Erde baut er sich am Ufer eine Puppenkammer.

An das Leben im Wasser ist der Schmalbindige Breitflügel-Tauchkäfer gut angepasst. Er besitzt nicht nur Ruderfüße und einen abgeflachten, stromlinienförmigen Körper,

sondern kann unter seinen Flügeldecken Luft speichern.

Die Schmelzwiese weist durch ihre spannende Hydrologie ein Mosaik zwischen Ufervegetation mit Schilf und verschiedenen Seggenarten und Auwaldresten auf. Zusätzlich können auch Streuwiesen, verschiedene Wasserpflanzengesellschaften und die seltene Zwergbinsengesellschaft mit stark gefährdeten Arten wie dem Kleinen Tausendguldenkraut gefun-

den werden. Der Lebensraum ist durch periodische Überschwemmungen geprägt. So haben Leiblach und Ruggbach durch ihr relativ niedrig gelegenes Einzugsgebiet ihre Hochwasserspitze im Frühjahr, während der Bodensee dem Hochwasseregime seiner Zuflüsse Rhein und Bregenzer Ach folgt. Die Vielfalt an Lebensräumen bedingt eine hohe Artenvielfalt mit vielen, teils vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten. So können hier neben dem geschützten Gnadenkraut, Wasser-Schwertlilie und Kanten-Lauch noch viele andere Arten gefunden werden. Von dieser Strukturvielfalt profitieren viele Tierarten, wie zum Beispiel auch die Gelbbauchunke.

Steinkrebs

Der Steinkrebs ist einer von ursprünglich drei in Österreich beheimateten Krebsarten. In Vorarlberg gibt es nur noch wenige, isolierte Vorkommen. Zwei davon wurden nun zum Europaschutzgebiet ernannt. Das eine ist das Walsbächle, das von Röns

nach Satteins fließt und zirka 17 Hektar umfasst. Das andere ist der Torfriedbach in Schlins mit etwa 10 Hektar.

Als Lebensraum dienen dem Steinkrebs kalte, meist beschattete Bäche mit steinigem Sediment. Diese müssen auch über eine hohe Strukturvielfalt verfügen, damit der Krebs sich untertags verstecken kann. Nachts verlässt er seine Höhle, um Pflanzenmaterial, Insekten und Würmer zu fressen. Im Herbst findet dann bei kühleren Wassertemperaturen die Paarung statt. Der Steinkrebs ist besonders empfindlich gegenüber Wasserverschmutzung. Vor allem das Einleiten von Abwässern und das Einsickern von Dünger aus landwirtschaftlichen Flächen stellen eine Be-

Hainsimsen-Buchenwälder

Für den Lebensraumtyp Hainsimsen-Buchenwälder wurden zwei Schutzgebiete ausgewiesen. Über Gortipohl in St. Gallenkirch befindet sich das Europaschutzgebiet Spona mit einer Fläche von zirka 26 Hektar. Weiter taleinwärts bei Gaschurn liegt das zweite Gebiet Rifa mit 13 Hektar.

Hainsimsen-Buchenwälder findet man nur auf sauren Böden. Sie kommen in der submontanen und montanen Höhenstufe vor. Wichtig für die Ausbildung ist ein niederschlagsreiches, subatlantisch geprägtes Klima. Vorherrschende Baumart ist, wie der Name schon sagt, die Rot-



Der Steinkrebs ist nachtaktiv.

Foto: Christian Berger

drohung dar. Durch die Verbauung der Ufer findet der Steinkrebs keine Versteckmöglichkeiten mehr und verschwindet. Ein weiteres Problem stellt die Krebspest dar, die meist von nicht heimischen Krebsarten übertragen wird und die für den Steinkrebs tödlich ist.

Um die isolierten Vorkommen des Steinkrebsses zu erhalten, wurden die zwei Schutzgebiete ausgewiesen.

buche. Sie bildet meist hallenartige Bestände mit fast geschlossenem Blätterdach. Durch die Beschattung ist der Unterwuchs sehr spärlich, aber reich an Moosen und Pilzen. Die Entwicklung der Buchenwälder wird in unterschiedliche Phasen unterteilt. Die erste Stufe ist die Verjüngungsphase mit sehr viel Jungwuchs in der Strauchschicht.

Bei hallenartigen Beständen



Typische Ausprägung eines Hainsimsenbuchenwaldes.

Foto: Georg Amann

mit geschlossenem Kronendach und weitgehend einschichtigem Aufbau spricht man von der Optimalphase. Bei der Terminalphase nimmt der Totholzanteil zu, die Beschattung ist nicht mehr so stark. Die Zerfallsphase ist geprägt durch viel Totholz, die Lücken im Bestand nehmen zu. Die vierte Phase geht dann wiederum in die erste Phase über und bildet einen Zyklus.

Ein naturnaher Wald sollte alle diese Phasen aufweisen, um möglichst vielen Arten einen Lebensraum zu bieten. In der Praxis ist dies jedoch nur sehr selten der Fall, zum einen durch die Bewirtschaftung der Wälder, zum andern durch Naturereignisse wie Windwürfe und Lawinen und aufgrund der geringen Flächengröße.

Rifa und Spona weisen einen hohen Anteil an liegendem und stehendem Totholz auf. Dieses bietet Lebensraum und Nahrung für viele seltene Tiere. Spechte, Eulen und Fle-

dermäuse finden hier Nahrung und Bruthöhlen. Im Unterwuchs wachsen auch viele Moose und Pilze, wie zum Beispiel das vom Aussterben bedrohte Hängende Widerhakenmoos.

Die größte Bedrohung für Hainsimsen-Buchenwälder stellt das Aufforsten mit Fichte dar. Diese wächst schneller als die Buche und bringt auch einen größeren Ertrag. Darum haben die Bestände der bodensauren Buchenwälder in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen. Insbesondere in steilen Lagen, bei denen sich die Bewirtschaftung bis jetzt nicht gelohnt hat, konnten sie sich aber halten.

Quellen:

Biotopinventar Hörbranz Land Vorarlberg: „Neue Europaschutzgebiete in Vorarlberg“ Thomas Ellmayer: „Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter“, Band 2 und 3



Martin Ebner

Der Autor Martin Ebner lebt in Tuttwil und ist seit über 50 Jahren in der Schweiz und in Deutschland jagdlich viel un-

Von Wildschweinen, Joggerinnen und anderen Ungeheuerlichkeiten

Kritische und humorvolle Betrachtungen rund um die Jagd

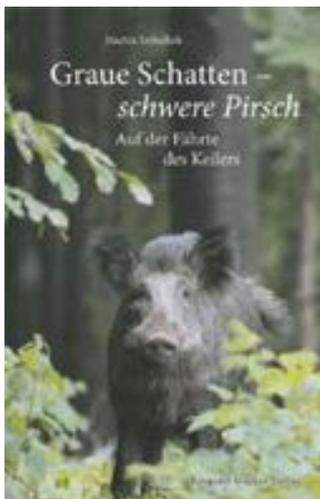
terwegs. Als Mitarbeiter von Arbeitsgruppen wie „Wild und Umwelt“ und Mitglied verschiedener jagdlicher Organisationen sowie regelmäßigem Autor der Zeitschrift „Jagd & Natur“ sind ihm die Probleme und Herausforderungen der Jagd in unserer Zeit wohl vertraut.

Mit seinen Kurzgeschichten, die oft an erzählte Cartoons erinnern, spießt er

Fehlverhalten verschiedener Naturnutzer, von Mountainbikern, Joggerinnen und anderen Mitmenschen, aber auch Politikern, Naturschützern und – nicht zuletzt – seinen Mitjägern auf.

Nicht nur das allgegenwärtige Schwarzwild und die notwendigen Drückjagden, auch der Revieralltag selbst liefert genug Stoff für seine satirischen Betrachtungen.

208 Seiten. Zahlreiche Abbildungen. Hardcover. Format: 13,5 x 21 cm. ISBN 978-3-7020-1623-4. Preis EUR 19,90. Leopold Stocker Verlag, 8011 Graz, Hofgasse 5, Tel. 0316 82 16 36, stocker-verlag@stocker-verlag.com, www.stocker-verlag.com



Martin Seitschek

Schwarzwild nimmt europaweit zu und verursacht immer mehr Schäden und Pro-

Graue Schatten - schwere Pirsch

Auf der Fährte des Keilers

bleme. Aufgrund ihrer hohen Intelligenz ist die Jagd auf Wildschweine zudem besonders schwierig. Dem Autor sind die Schwarzkittel wegen dieser Intelligenz und ihres vielfältigen, interessanten Verhaltens besonders ans Herz gewachsen.

Die lebhaften Schilderungen seiner zahlreichen Begegnungen mit dem Schwarzwild lassen den Leser die aufregenden Jagderlebnisse des Autors hautnah miterleben.

Auch wenn die Jagd nicht immer erfolgreich sein kann, bleiben dem Jäger doch unvergleichliche Natureindrücke im Gedächtnis haften, die der Autor in leidenschaftlicher Sprache zu schildern versteht.

Der Autor:

Martin Seitschek, selbständiger Bautechniker und Revierinhaber im Wienerwald, begleitete schon als Kind seinen Vater auf die Jagd. Sein „Kin-

dergarten“ war die Natur, das Interesse für Wald, Wild und Jagd prägte seinen Lebensweg. Er hat bereits zwei Jagdbücher veröffentlicht.

168 Seiten. Zahlreiche Abbildungen. Format: 13,5 x 21 cm. ISBN 978-3-7020-1629-6. Preis EUR 19,90. Leopold Stocker Verlag, 8011 Graz, Hofgasse 5, Tel. 0316 82 16 36, stocker-verlag@stocker-verlag.com, www.stocker-verlag.com



Zimmerei Heiseler

www.heiseler.at



Ihr Ansprechpartner für jagdliche Einrichtungen!

Zimmerei Heiseler GmbH & Co. KG
Seeberg 26
A-6731 Sonntag

T. +43 5554 5255
office@heiseler.at
www.heiseler.at





LEICA MAGNUS 1.8 – 12x50i mit Schiene

Alleskönner.

Universell einsetzbar dank extragroßem Zoombereich bei 50er- oder 42er-Objektivdurchmesser.

Einer für alle Fälle: Der universelle Vergrößerungsbereich in Kombination mit dem Objektivdurchmesser macht das Magnus 1.8 – 12x50i und Magnus 1.5 – 10x42i überall zum perfekten Jagdbegleiter. Mit seinem überragenden Zoom, der hohen Dämmerungsleistung und der exzellenten Transmission überzeugt das robuste und langlebige Zielfernrohr in jeder Jagdsituation.

- universeller Vergrößerungsbereich von 1.8 – 12fach bzw. 1.5 – 10fach, von Drückjagd über Ansitz bis Pirsch
- kompakte Bauweise
- feine, anwendungsgerechte Absehen mit brillantem Leuchtpunkt
- wasser- und schmutzabweisende AquaDura®-Vergütung
- Abschaltautomatik für maximale Batteriebensdauer

Überzeugen Sie sich bei Ihrem Leica Fachhändler und im Internet unter www.leica-sportoptics.com



LEICA MAGNUS 1 – 6.3x24i ohne Schiene



LEICA MAGNUS 1.5 – 10x42i ohne Schiene



LEICA MAGNUS 2.4 – 16x56i ohne Schiene



Foto: naturschutzbund / Pühringer

„Blumenwiesen-Orden“ an verdiente Landwirte übergeben

Umweltministerium, Landwirtschaftskammer und Naturschutzbund belohnen großen Einsatz für Blühflächen

Mag. Dagmar Breschar, Pressesprecherin | naturschutzbund |

Von Frühling bis Herbst erfreuen sie das Auge, zudem sind sie Nahrungsgrundlage und sogar Lebensraum für viele Tiere: artenreiche, bunte Blumenwiesen. Besonders engagierte Landwirte durften am 14. September im Rahmen der Kampagne NATUR VERBINDET von Landwirtschaftskammerpräsident Schultes, Naturschutzbund-Präsident Türk und Sektionschef Liebel, in Vertretung von Umweltminister Rupprechter, eine Auszeichnung für ihre vorbildhafte Blühflächen-Pflege entgegennehmen.

Wertvolle Blühflächen

Arten- und blütenreiche Wiesen, bunte Ackerrandstreifen und Säume sind keine Selbstverständlichkeit, sondern das Resultat einer sorgfältigen und nachhaltigen Landbewirtschaftung. Die Auszeichnung von – im Sinne



Besonders engagierte Landwirte durften am 14. September im Rahmen der Kampagne NATUR VERBINDET von Landwirtschaftskammerpräsident Schultes, Naturschutzbund-Präsident Türk und Sektionschef Liebel, in Vertretung von Umweltminister Rupprechter, eine Auszeichnung für ihre vorbildhafte Blühflächen-Pflege entgegennehmen – im Bild die Vorarlberger Preisträger Marianne und Franz Pfefferkorn mit Landesbäuerin Andrea Schwarzmann und Kammerdirektor Dr. Gebhard Bechter.

Bild: naturschutzbund / Wolfgang Schruf

des Naturschutzes besonders wertvollen – landwirtschaftlichen Blühflächen macht nicht nur auf deren Schönheit und Bedeutung aufmerksam, sie spricht den Bauern, die ihren Grund naturgerecht und mit Weitsicht bewirtschaften, Wertschätzung aus. „NATUR VERBINDET trägt maßgeblich dazu bei, Österreichs

einzigartige Natur schonend zu nützen und für unsere Kinder und Nachkommen als Lebensgrundlage zu erhalten. Ich bedanke mich für diese Kampagne, die das Zusammenspiel von Landwirtschaft und Naturschutz öffentlich sichtbar macht“, betont Bundesminister Andrä Rupprechter.

Die ausgezeichneten Flächen wurden aus allen Blumenwiesen ausgewählt, die als Beitrag zur Kampagne NATUR VERBINDET gemeldet worden waren. Bewertet wurden ökologische Kriterien wie Pflanzenvielfalt, seltene Arten, Strukturvielfalt, Lage und Größe der Fläche und Vernetzung mit anderen Blühflächen. „Die Beurteilung der Flächen war eine große Herausforderung, da wir aus ganz Österreich so viele und auch ganz unterschiedliche Blumenwiesen genannt bekamen. Deshalb freue ich mich ganz besonders, dass wir auch bei den ausgezeichneten Wiesen die große Vielfalt widerspiegeln können!“, sagt Naturschutzbund-Präsident Roman Türk.

Ausgezeichnet wurden:

Wien: Natalie Niedermayer, 1220 Wien

Burgenland: Franz Josef Ulber, 7471 Rechnitz

Niederösterreich: Reinhard

Kikinger, 3541 Senftenberg
Oberösterreich: Gerhard und Maria Bindreiter, 4274 Schönau im Mühlkreis
Salzburg: Johann Müllner, 5591 Ramingstein
Kärnten: Franz Glabischnig, 9872 Millstatt
Steiermark: Maria Häuselhofer, 8132 Pernegg an der Mur
Tirol: Josef Heidegger, 6152 Trins im Gschnitztal
Vorarlberg: Marianne und Franz Pfefferkorn, 6719 Bludesch-Quadres

„Viele Bauern leisten einen großen Beitrag zum Naturschutz, oft als unbewusstes Ergebnis ihrer Arbeit. Eine tragfähige Landwirtschaft und gesunde und intakte Naturräume brauchen einander. Wie großartig Bauern das machen, zeigt die Vielfalt an Flächen der heute ausgezeichneten Landwirte. Die Wertschätzung und das Danke der Öffentlichkeit kommen mit dieser Auszeichnung zum Ausdruck“, sagt Land-

wirtschaftskammerpräsident Hermann Schultes.

Vorarlberger Preisträger

Marianne und Franz Pfefferkorn aus Bludesch werden prämiert für ihre sehr arbeitsaufwändige traditionelle Bewirtschaftung von Mager- und Streuwiesen, die sie schon seit über 20 Jahren betreiben. Der Wiesenkomplex sticht hervor durch das enge Nebeneinander traditionell bewirtschafteter und selten gewordener Wiesentypen.

Durch die extensive Nutzung konnte sich auf den „Quadres-Wiesen“ eine bemerkenswerte Artenvielfalt erhalten. Vor allem in den händisch bewirtschafteten Hanglagen blühen die tollsten Wiesenblumen: Von Sonnenröschen über Wucherblume und Quellenhornkraut bis zu Akelei, Flockenblume und Augentrost....



Eigenkreationen handgefertigt.

Markt-gasse 34
 CH-9450 Altstätten
 T +41 78 683 67 47
 www.fitziag.ch

FITZI
 UHREN & SCHMUCK



Friedenfels

Friedenfels - felsenfest in Qualität

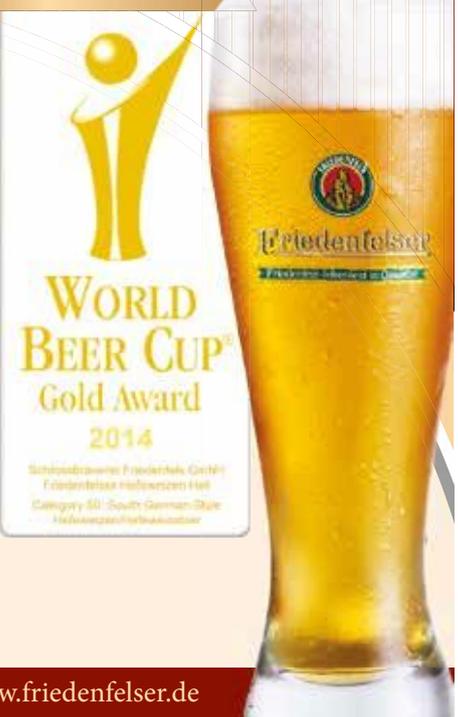
Der Geheimtipp für Bier-Genießer

Friedenfels Bierspezialitäten mit 130-jähriger Brautradition

Zapfrisch genießen:

Walserklause Restaurant · Appartement 6741 Marul Tel. +43(0)5553 80090 www.walserklause.at	Bad Rothenbrunnen Alpengasthof im Gadental 6731 Sonntag Tel. +43(0)5554 20104 www.rothenbrunnen.at	Haus Walserstolz Boden 34 6731 Sonntag Tel. +43(0)5554 20010 www.hauswalserstolz.at
Breithorn Hütte Alpe Oberpartnom 6741 Marul Tel. +43(0)5554 5601 Mobil +43(0)664 8710296 www.breithornhuette.at	Café - Pension zum Jäger Buchboden 5 6731 Sonntag Tel. +43(0)5554 5591 www.zumjaeger.at	Lebensmittelmarkt Eckl 6741 Marul Tel. +43(0)5553 354

Verkauf in Vorarlberg:
 Gilbert Meyer
 6741 Raggal
 Mobil +43(0)664 1438365



Süddeutsches Brauereiforschungszentrum
 Friedenfels Brauereiforschungszentrum
 Category 50 - South German Style
 Helles Lagerbier

Schlossbrauerei Friedenfels · D-95688 Friedenfels · Tel. +49 (0)9683 91-0 · www.friedenfels.de



Schalldämpfer und die neue Rotwild-Tbc-Verordnung

MMag. Dr. Tobias Gisinger

Die Vorarlberger Landesregierung hat mit Beschluss vom 13.09.2016 einerseits Änderungen der bestehenden Vorarlberger Jagdverordnung im Hinblick auf die Verwendung von Schalldämpfern und andererseits die neue Rotwild-Tbc-Verordnung beschlossen. Die Änderungen wurden am 22.09.2016 im Vorarlberger Landesgesetzblatt (LGBl.Nr. 88 und 89/2016) kundgemacht und sind daher bereits am 23.09.2016 in Kraft getreten. Die Verordnungen samt Erläuternden Bemerkungen sind auf <http://www.vjagd.at/vorarlberger-jaegerschaft/wissenswertes/aktuelle-gesetze-und-verordnungen/downloadbar>.

Aufhebung des jagdrechtlichen Verbots zur Verwendung von Schalldämpfern

Die Vorarlberger Landesregierung hob das bisher in der Jagdverordnung verankerte jagdliche Verbot zur Verwendung von Schalldämpfern zur Gänze auf. Aus den erläuternden Bemerkungen zur Änderung der Jagdverordnung werden insbesondere der Gehörschutz, die Verbesserung der Erfüllung des Abschussplanes sowie die effizientere, nachhaltigere und schadensvermeidende Bejagung ins Treffen geführt. Insbesondere sollen in Tbc-Bekämpfungsgebieten die Abschüsse so durchgeführt werden können, dass es zu keiner unnötigen Beunruhigung des Wildes komme.



Foto: Hubert Schätz

Zu beachten ist, dass das waffenrechtliche Verbot zur Verwendung von Schalldämpfern nach Waffengesetz (Bundesgesetz) weiterhin bestehen bleibt. Waffenrechtlich ist die Verwendung von Schalldämpfern weiterhin dem Grunde nach verboten. Gemäß § 17 Absatz 3 Waffengesetz können jedoch waffenrechtliche Ausnahmen an verlässliche Personen, die das 21. Lebensjahr vollendet haben und überwiegendes berechtigtes Interesse nachweisen, beantragt und von der Behörde erteilt werden.

Verordnung der Landesregierung zur Vorbeugung und Bekämpfung von Tuberkulose in Rotwildbeständen (kurz: Rotwild-Tbc-Verordnung)

Mit der letzten Gesetzesänderung im Mai 2016 wurden mittels gesetzlicher Verordnungsermächtigung Vorkeh-

rungen zur Vorbeugung und Bekämpfung von ansteckenden Tierkrankheiten bzw. zur Erhaltung eines gesunden Wildbestandes ermöglicht. Nachdem die Rotwild-Tbc-Verordnung des Bundes erst ab einer Prävalenz des Krankheitserregers von 35% zur Anwendung kommt, sollen mit der vorliegenden Rotwild-Tbc-Verordnung des Landes bereits ab einer niedrigeren Prävalenz landesrechtliche Maßnahmen gesetzt werden können, soweit dies notwendig ist, um einen gesunden Rotwildbestand zu erhalten bzw. das Übertragungsrisiko von Tuberkulose zu minimieren. Die vorliegende Rotwild-Tbc-Verordnung des Landes enthält folgende wesentliche Bestimmungen:

Festlegung von Tbc-Bekämpfungsgebieten

In Anlage./1 der Tbc-Verordnung wurden nach wildökologischen und epidemiologischen Gegebenheiten

konkrete Vorarlberger Jagdgebiete zu Tbc-Bekämpfungsgebieten erklärt, wobei sich die Tbc-Bekämpfungsgebiete wiederum in Tbc-Kern, Tbc-Rand und Tbc-Beobachtungsgebiete gliedern.

Festlegung von jagdlichen Maßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Tbc

Nach § 4 der Tbc-Verordnung ist in Jagdgebieten des gesamten Tbc-Bekämpfungsgebietes und in solchen, die an dieses angrenzen, jedes Stück Wild, bei dem der dringende Verdacht auf eine Tbc-Erkrankung besteht, ungeachtet der Schonzeit und des Abschussplanes zu erlegen. Ein dringender Verdacht auf eine Tbc-Erkrankung liegt nach den erläuternden Bemerkungen der Tbc-Verordnung dann vor, wenn äußerliche Symptome wie Husten und Abmagerungen feststellbar sind.

Im Tbc-Kern und Tbc-Randgebiet können Abschüsse ungeachtet der Schonzeit für alle Klassen des Rotwildes ganzjährig durchgeführt werden. Der Jagdnutzungsberechtigte ist im Tbc-Kerngebiet verpflichtet, das Rotwild intensiv zu bejagen. Zudem können im gesamten Tbc Bekämpfungsgebiet mit Bescheid Wildlenkungsmaßnahmen (z.B. Kirrungen oder Wildsalzlecken) bzw. Maßnahmen zum Fütterungsmanagement aufgetragen werden.

Sofern durch die oben genannten Maßnahmen sowie jenen des Vorarlberger Jagdgesetzes nicht das Auslangen gefunden werden kann, kann die Behörde im gesam-

ten Tbc-Bekämpfungsgebiet Abschüsse an der Kirmung, im Bereich der Winterfütterung oder im Wintereinstandsgebiet auftragen. Vor Erteilung eines solchen Auftrages ist jedoch zwingend eine veterinärmedizinische und eine wildbiologische Stellungnahme einzuholen.

Grundsatz des gelindesten Mittels

An dieser Stelle weise ich ausdrücklich darauf hin, dass aus den Materialien zur Tbc-Verordnung klar und eindeutig zu entnehmen ist, dass die Behörde bei der Handhabung der jagdlichen Maßnahmen am Grundsatz des gelindesten Mittels festzuhalten hat und ausschließlich die gelindeste noch zum Ziel führende Maßnahme anzuwenden ist. Mit anderen Worten: Die Anordnung von Abschüssen darf erst verfügt werden, wenn andere gelindere Mittel weder möglich noch zielführend waren.

Probenziehung im Tbc-Bekämpfungsgebiet

Im Tbc-Kern und Tbc-Randgebiet hat der Jagdnutzungsberechtigte bei allen erlegten Rotwildstücken, ausgenommen Rotwildkälber, den Kehlkopf mit den retropharyngealen Lymphknoten samt vollständigem Lungentrakt oder bei weiblichen Rotwildstücken oder SchmalSPIßERN alternativ dazu auch das Haupt inklusive der vollständigen retropharyngealen Lymphknoten unverzüglich dem Amtstierarzt zur weiteren Untersuchung zu übergeben. Im gesamten Tbc-Bekämpfungsgebiet kann die Behörde diese Verpflichtung für zahlenmäßig sowie nach Altersklassen und Geschlecht bestimmte Rotwildstücke mit Bescheid vorschreiben.

Sämtliche im Tbc-Bekämpfungsgebiet aufgefundenen und untersuchungstauglichen Rotwild-Fallwildstücke sowie Rotwild-Hegeabschüsse – sofern der Transport geländebedingt zur nächsten Straße zumutbar ist – sind unverzüglich dem Amtstierarzt zur Probenentnahme vorzulegen.

Probenziehung außerhalb des Tbc-Bekämpfungsgebietes

Zur Festlegung der Tbc-Prävalenzrate außerhalb des Tbc-Bekämpfungsgebietes ist der Jagdnutzungsberechtigte verpflichtet, dem Amtstierarzt unverzüglich Probenmaterial von erlegten Rotwildstücken gemäß Stichprobenplan zu übergeben. Der Stichprobenplan ist als Anlage./2 der Tbc-Verordnung bereits konkret vorgegeben. Der sogenannte Tbc-Stichprobenplan außerhalb des Tbc-Bekämpfungsgebietes wurde nach veterinärmedizinischen Erfordernissen festgelegt. Sollte der Stichprobenplan nicht

erfüllt werden, kann die Behörde das benötigte Probenmaterial vom Jagdnutzungsberechtigten durch die Anordnung von Abschüssen einfordern. In diesem Zusammenhang ist wieder auf die Materialien der Tbc-Verordnung zu verweisen, die klar festhalten, dass bei der Anordnung der Abschüsse (bzw. Zuordnung dieser Abschüsse auf die Jagdgebiete) die Behörde im Einvernehmen mit dem Hegeobmann vorzugehen hat. Zudem leitet der Hegeobmann die Durchführung der Abschüsse für die Probenziehung.

Vorgangsweise bei festgestelltem Tbc-Verdacht / Probenziehung bei anderen Wildarten

Werden bei erlegtem Rotwild Organveränderungen festgestellt, die auf das Vorliegen einer Tbc-Erkrankung schließen lassen, hat der Jagdnutzungsberechtigte den Wildkörper inklusive Darmtrakt,

Lunge, Herz, Leber, Milz und Niere einem Amtstierarzt vorzulegen. Zur Feststellung der Tbc-Prävalenz bei anderen Wildarten kann die Behörde dem Jagdnutzungsberechtigten mit Bescheid die Verpflichtung zur Übergabe von näher zu bestimmendem Probenmaterial zahlenmäßig und erforderlichenfalls auch nach Alter und Geschlecht zu bestimmenden Stücken anderer Wildarten vorschreiben.

Rotwild-Fütterungshygiene

Futterplätze samt allfälliger Fütterungseinrichtungen und Mistlagerplätze sind im Bereich von Weideflächen von Jagdnutzungsberechtigten so abzuzäunen und abgezäunt zu halten, dass der Zutritt von Weidevieh verhindert wird. Der Jagdnutzungsberechtigte hat alle Futterplätze samt allfälliger Fütterungseinrichtungen nach dem Ende der Winterfütterung fachgerecht zu reinigen.

Darüber hinaus sind im Tbc-Kern- und im Tbc-Randgebiet alle Futterplätze samt allfälliger Fütterungseinrichtung nach dem Ende der Winterfütterung fachgerecht zu desinfizieren. Im Tbc-Bekämpfungsgebiet hat der Jagdnutzungsberechtigte bei Futterplätzen anfallende Futterreste sowie die Losung auf einem geeigneten Mistlagerplatz mindestens ein Jahr zwischenzulagern. Das zumindest ein Jahr zwischen gelagerte Material darf auf Weidegebieten erst nach Ende des Weidebetriebes ausgebracht werden.

Wildsalzlecken sind so zu situieren, dass der Zugang von Weidevieh verhindert wird. Im Tbc-Bekämpfungsgebiet ist während der Weidezeit die Vorlage von Wildsalzlecken auf Weideflächen verboten.



Foto: Christian Ammann



Nass und kalt - was nun?

Hubert Schedler

Mit Herbst und Winter kommt Feuchtigkeit in ihren verschiedenen Variationen wieder stärker zur Geltung. Regen ist die häufigste Form des Niederschlages in größeren Mengen. Wir leben und weidwerken hier in einer relativ niederschlagsreichen Gegend. Wir erleben ihn in Form von Nebel, Nieseln über Sprühregen, Platzregen, Eisregen und Schnee. Und unsere jagdliche Ausrüstung ist mit dabei. Sie ist zwar „allwettertauglich“ aber sicher nicht wartungs- und pflegefrei.

Regentropfen

Die „äußeren Umstände“ veranlassen uns, jetzt „draußen“ zu sein. Bei jedem Wetter und oder gerade dann, wenn die Schönwetter-Wandersaison Pause macht oder vorbei ist. Was ist nun starker Regen und was sind große Distanzen? Für ein leichtes, schnelles Geschoß mit dünnem Mantel kann starker Regen, also viele große Tropfen, ein ernsthaftes Hindernis sein. Maßgeblich sind: die Größe (also Masse) der Tropfen, das Gewicht des Geschoßes, seine Fluggeschwindigkeit und die Schussdistanz.

Dazu ein bisschen Theorie in Zahlen: Ein 3,6 Gramm schweres Geschoß fliegt mit ungefähr 1000 Metern pro Sekunde. Bei der Kollision mit einem 2,5 Millimeter dicken Regentropfen wird es um zirka drei Meter pro Sekunde abgebremst, was (technisch) auf 100 Meter Schussdistanz die Treffpunktlage um zirka drei Millimeter nach



Die „Grenzen“ werden bei Nebel, Regen oder Schnee wesentlich durch die Sicht beeinflusst - diese legt somit die „echte“ Grenze fest.

unten verschieben würde. Nachdem Regentropfen selten einzeln vorkommen, wäre bei entsprechender Menge an „getroffenen“ Tropfen, durch Geschwindigkeitsverlust und Bahnabweichung durchaus mit einer deutlichen Treffpunktverlagerung zu rechnen. Schneeflocken sind vergleichsweise leicht. Berechnungen und wissenschaftliche Versuche zum Verhalten von Jagdgeschoßen bei Einwirkung durch Schneefall sind mir nicht bekannt.

Für größere Kaliber und Geschoße mit zeitgemäßem Aufbau lasse ich für mich als Faustregel gelten: wenn ich einwandfrei ansprechen kann und den Hintergrund als sicheren Geschoßfang erkenne, kann ich, auch bei Regen, schießen und auch treffen. Die „Grenzen“ werden bei Nebel, Regen oder Schnee also wesentlich durch

die Sicht beeinflusst und legen somit die „echten“ Grenzen fest. Ist nicht ausreichend Sicht gegeben, werden wohl keine weiteren Überlegungen notwendig sein.

Untergrund

Nasser und/oder gefrorener Untergrund verhält sich bei Beschuss anders. Die Neigung, Geschoße abzulenken ist wesentlich höher.

Pflege?

Wer eine „Bedienungsanleitung“ oder Gebrauchsanweisung für sein(e) Gewehr hat und darin liest, erfährt viel über richtige Pflege und Wartung. Dort sind auch Produkthaftung und Garantieansprüche erklärt, was ganz sicher wichtig wäre. Ähnlich verhält es sich mit den optischen Geräten wie z.B. Zielfernrohr und Fernglas.

(Kein) Wasser im Lauf

Wasser, auch nur Tropfen, können im Lauf zum Problem werden. Wasser ist ab einer bestimmten Geschwindigkeit hart. Also eine Art „Aquaplaning“ im Lauf bei über 3000 km/h? Ob es nur die Trefferlage beeinflusst oder den Lauf (oder noch viel mehr) beschädigt, wissen wir erst „dannach“.

„Mündungsschoner“ aus Leder werden vor dem Schuss abgenommen. Um das nicht zu vergessen, wird gelegentlich darauf verzichtet. Fingerlinge oder abgeschnittene Finger von Einweghandschuhen, Verschlusspfropfen und Klebestreifen verschließen die Mündung relativ sicher und können durchschossen werden.

Gepuderte Fingerlinge und Handschuhe halte ich für die-

sen Zweck für bedingt geeignet, weil dadurch Feinstaub in die Mündung eingebracht werden kann. Klebstoffe sind meistens aggressiv und greifen die Oberfläche im empfindlichen Mündungsbereich an. Ob Verschlusspfropfen auch Wassereintritt durch Kapillarwirkung verhindern können und Klebestreifen wirklich „wasserdicht“ machen, wenn sie auf eine ölige Laufmündung geklebt werden?

Besonders „anfällig“ für alle Arten von Verschmutzung sind alle Formen von Mündungsbremsen. Mit Verschmutzung ist in diesem Falle alles gemeint, was dort

nicht hingehört. Jedenfalls sind Mündungsverschlüsse jeglicher Art immer, wenn sie nicht gerade nötig sind, zu entfernen.

Trocknen/Reinigen/Lüften

Läufe sollten auch nach dem Trocknen und Reinigen noch gelüftet werden, um ein „nachbeschlagen“ zu verhindern. Haartrockner können mit mäßiger Temperatur für die Waffe, sollten aber nicht für die Optik, verwendet werden; so genannte Trockenbeutel im Tresor oder Waffenschrank nehmen Restfeuchtigkeit auf.

Lauf und Patronenlager müs-

sen trocken gewischt und mit geeignetem, dünnflüssigem „Öl“ leicht eingölt werden. Das Patronenlager wird meist vergessen und rostet dann leise vor sich hin. Kürzlich hatte ich eine edle, sehr teure Kippaufwaffe in der Hand. Das Äußere perfekt, die Läufe, soweit mit bloßem Auge erkennbar, blank. Es ließen (lassen) sich aber nur – und gerade noch – vernickelte Hülsen ausziehen!

Und die Munition?

Wohnraumtemperatur oder Tresor in der unbeheizten Garage? Dann in der Tasche bei Körpertemperatur? Dann Außentemperatur? Ist die Tref-

ferlage bei aktuellen Temperaturen bekannt?

Die bei Markenprodukten verwendeten Treibladungsmittel sind sehr stabil gegenüber Temperaturschwankungen. Aber es ist trotzdem nicht selbstverständlich, dass eine Patrone bei 20 und mehr Grad plus dorthin schießt wo sie bei Minusgraden trifft. Einige (nicht: EIN) Probeschüsse unter Echtbedingungen gäben Gewissheit.

Für alle verwendeten Leder- teile gilt: Die Gerbsäure wird durch Feuchtigkeit aktiviert und greift Metalle, zuerst sichtbar an Brünierungen und anderen Oberflächen, an. Weidmannsheil!





JAKELE
JAGD + NATUR

AKTIONSANGEBOT *

Blaser R8
Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

Sehr gerne erstellen wir für Sie Ihr persönliches Angebot! Bitte rufen Sie uns an!

mit Zfr. Zeiss Conquest
3-12 x 50, LA
(original Blaser Sattelmontage + eingeschossen)

mit Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 oder 2,5-10 x 50, Abs. 60
(original Blaser Sattelmontage + eingeschossen)

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 8375/97320

*solange Vorrat reicht

Wir lieben Ideen.

NORMAL
ABNORMAL

1001100DIGITAL011011

FUNKTIONAL

MEHRDIMENSIONAL

PHÄNOMENAL



DRUCKKOMPETENZ

www.vva.at



v.l.n.r.: Walter Schweiger, Heinz Hagen, Martin Rhomberg, Erich Hollenstein, Wilfried Beer, Markus Amann, Samuel Beer

Österreichisches Jägerschaftsschießen

Heinz Hagen

In diesem Jahr fanden die Bundesmeisterschaften im August in der schönen Steiermark im Schiesszentrum Zangtal statt. Diese wunderbar gelegene Schießstätte liegt in einem aufgelassenen Bergwerk im Tagbau und beheimatet wirklich alle nur erdenklichen Schießstände für sämtliche sportlichen und jagdlichen Disziplinen. Details sind ersichtlich unter www.zangtal.at.

Egal in welchem Bundesland wir zu Gast sind, für uns sind alles nur Highlights mit einer Vielzahl an Schieß- und Trainingsmöglichkeiten, von denen wir nur träumen können. Es ist nur zu hoffen, dass in Vorarlberg bald ein Schießstand eröffnet werden kann.

Sicherer Umgang mit der Waffe

In der Festansprache des Steirischen Landesjägermeisters ÖR DI Heinz Gach war die Kernaussage die Verpflichtung der Jägerinnen und Jäger, den Umgang mit den Waffen in den Mittelpunkt der Jagdausübung zu stellen. Die Anforderungen an uns im legitistischen wie auch im Sinne der Weidgerechtigkeit sind

klar und eindeutig: der sichere Umgang mit der Waffe und die Treffsicherheit und somit das weidmännische Töten der Wildtiere erhält einen immer höheren Stellenwert in der Öffentlichkeit und prägt das Erscheinungsbild der Jagd und damit von uns Jägern in der Bevölkerung, in der wir immer weniger Akzeptanz erleben. Die Steiermark ist diesbezüglich zweifellos ein Vorbild und eines jener Bundesländer, die den Stellenwert des jagdlichen Schießens ganz hoch halten.

Mit Feinheiten gespicktes Programm

Das Programm war gespickt mit „Feinheiten“. So wurde in der Kugel der Fuchs liegend frei (100 m), der Rehbock stehend angestrichen am festen Bergstock (100 m), der Gams stehend angestrichen am freien Bergstock (100 m) und der Hirsch sitzend vorne aufgelegt aber auf 200 m beschossen. Anzumerken ist, dass der Durchmesser des 10-ers auf die 200 m lediglich 4 cm betrug und die weiteren Ringe nur 2 cm von einander lagen. Für die Mannschaftswertung musste zudem der stehende Keiler stehend freihändig auf 100 m beschossen werden.

Der Schrotbewerb bestand aus je 25 Schuss Trap, 25 Schuss Jagdparcours und für die Mannschaftswertung drei Schuss auf den 4-teiligen Kipphasen.

Dieses anspruchsvolle Programm war sogar für viele geübte und trainierte Jäger eine große Hürde. Unsere Mannschaftsmitglieder Wilfried und Samuel Beer, Erich Hollenstein, Martin Rhomberg und Dr. Heinz Hagen wurden in diesem Jahr ergänzt vom Neuling Markus Amann, der sich in der vorangegangenen Qualifikation bei uns in der Heimat vor vier anderen Bewerbern durchgesetzt hat. Nicht nur er, sondern auch gestandene und erfahrene Schützen unserer Mannschaft mussten den höchsten Anforderungen Tribut zollen.

Von den Vorarlberger Jägern landete nur Heinz Hagen im Kugelbewerb im Vorderfeld. Er hat sich mit nur zwei Ringen Rückstand und 195 Ringen auf dem 4. Rang platziert. Mit einer sehr guten Kugelleistung wurde Erich Hollenstein als 17. klassiert. Wilfried Beer hat seine ganze Routine im Schrotschießen ausgepackt und war bester

Vorarlberger knapp vor Erich Hollenstein, der in der Kombination das beste Ergebnis unter den Vorarlbergern erreichte. Diese Mannschaftsmitglieder waren es auch, die im laufenden Jahr den größten Trainingsaufwand betrieben haben und somit wenigstens annähernd mit den Teilnehmern aus den anderen Bundesländern mithalten konnten.

Gewinner des Mannschaftsbewerbes war wie praktisch jedes Jahr Niederösterreich vor Wien, der Steiermark und Oberösterreich. Auf den weiteren Plätzen landeten Kärnten, Salzburg, das Burgenland, Tirol und Vorarlberg.

Dank

Schützenheil und Schützen dank an die Mannschaftsmitglieder, die während des Jahres teilweise einen sehr großen Zeit- und Kostenaufwand betreiben, um die Vorarlberger Jägerschaft bei diesem wunderschönen Ereignis bestmöglich zu vertreten.

Im kommenden Jahr wird der Bewerb in Tirol ausgetragen, bevor dann Vorarlberg im Jahre 2018 wieder turnusmäßig der Veranstalter sein wird.



STEYR MANNLICHER SM12
Semi Weight mit Fluchtvisier

HERBSTZEIT IST RIEGELJAGD

STEYR MANNLICHER Semi Weight-Modelle – ideal für die Riegeljagd.

- Perfekt ausbalanciert für ruhiges Mitschwingverhalten
- Zuverlässigkeit und Langlebigkeit durch außergewöhnliche Belastbarkeit
- Hervorragende Präzision mit optimaler Schussleistung

Erhältlich als STEYR MANNLICHER SM12, SM12 SX, CL II und CL II SX.

Infos unter: www.steyr-mannlicher.com



Saubere Energie mit Wasserkraft
aus Vorarlberg. Wir sorgen dafür.

info@illwerkevkw.at, www.illwerkevkw.at

Energiezukunft gestalten.

illwerke vkw



Landesrat Dr. Bernhard Rein (2. von rechts), Vizepräsident Museumswelt Mag. Eugen Gabriel (4.v.l.) und Dr. Reinhard Bösch (Obmann Fachausschuss für Geschichte) mit den Jagdhornbläser Bludenz vor dem neu errichteten Diorama

Erfolgreiche Lange Nacht der Museen in der Vorarlberger Museumswelt

Monika Dönz-Breuß

Sechshundneunzig Museen und Kultureinrichtungen haben bei der 17. „ORF-Langen Nacht der Museen“ am 1. Oktober in Vorarlberg, Liechtenstein, der Schweiz sowie erstmals in Deutschland (Lindau), ihre Pforten geöffnet und boten in dieser Nacht ein umfassendes und abwechslungsreiches Programm - so auch die Vorarlberger Museumswelt. Sehr zufrieden blickt Kurt Moll von der Vorarlberger Museumswelt auf die Lange Nacht der Museen zurück: „Knapp 500 Besucher waren von den Darbietungen im Elektromuseum, im Landesfeuerwehrmuseum, im Vorarlberger Jagdmuseum, im Rettungsmuseum und erstmals auch im Tabakmuseum begeistert.“

Sonderausstellung Kaiser Franz Joseph

Am 21. November jährt sich der Todestag Kaiser Franz Josephs - Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg - zum 100. Mal. 68 Jahre regierte er nüchtern, fleißig und pflichtbewusst ein Reich, in dem die Krise nicht



Knapp 500 Besucher waren von den Darbietungen im Elektromuseum, im Landesfeuerwehrmuseum, im Vorarlberger Jagdmuseum, im Rettungsmuseum und der Sonderausstellung begeistert.



Neu integriert in die Ausstellung des Jagdmuseums wurde eine „Wilderer-Säule“, in welcher das Thema „Wilderei“ aufgearbeitet wurde.

unterging. Die Ausstellung beleuchtet einige Facetten aus dem Alltag des Herrschers,

seine Passionen und seine Beziehung zu Vorarlberg. Die Ausstellung ist räumlich zwi-

schon dem Vorarlberger Jagdmuseum und dem zukünftigen Tabakmuseum platziert und zeigt auf der einen Seite Kaiser Franz Joseph als „Raucher“ und auf der anderen Seite Kaiser Franz Joseph als passionierten „Jäger“. Die Ausstellung, kuratiert von Dr. Sabine Fellner und Georg Thiel aus Wien, wurde im Rahmen der Langen Nacht der Museen durch Kultur-Landesrat Dr. Christian Bernhard eröffnet. Umrahmt wurde die Feierlichkeit durch die Jagdhornbläsergruppe des Bezirkes Bludenz sowie die „Saminatler“. Die Ausstellung kann bis 22. Oktober zu den Öffnungszeiten der Museumswelt (Mittwochs und Samstags von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr) besichtigt werden.

Neues Diorama

Für die Lange Nacht der Museen wurde das Diorama im Vorarlberger Jagdmuseum neu errichtet - ein herzlicher Dank ergeht hier besonders an Hubert Sinnstein und Walter Amann und deren fleißigen Helfer, sowie an alle Mitglieder des Fachausschusses für Geschichte für ihre engagierten Tätigkeiten!



Neben der „Vorarlberger Museumswelt“ wurde auch dem „Kunst im Rohner Haus“ das Österreichische Museumsgütesiegel verliehen. V.l. Alwin Rohner mit Gattin (Kunst im Rohner Haus), Mag. Ruth Swoboda, Kurt Moll (Vorarlberger Museumswelt), Manfred Morscher mit Gattin (Vorarlberger Museumswelt), Dr. Andreas Rudigier.

Vorarlberger Museumswelt erhält Österreichisches Museumsgütesiegel

Am 6. Oktober fand in Eisenstadt im Rahmen des Museumstages die Verleihung des Österreichischen Museumsgütesiegel statt. Gesamt zwölf Museen haben das Österreichische Museumsgütesiegel erhalten – mit dabei auch zwei Vorarlberger Museen: Kunst im Rohner Haus (www.rohnerhaus.at) und die Vorarlberger Museumswelt (www.museumswelt.com), in welcher das Vorarlberger Jagdmuseum untergebracht ist.

Vorarlberger Museumswelt

Im Jahr 1998 wurde die Vorarlberger Museumswelt mit dem Elektromuseum am Gelände der ehemaligen Textilwerke Ganahl eröffnet. Das Museum ist in seiner Art das Einzige in Vorarlberg und weit über die Grenzen hinaus bekannt. Neben der alten Wasserkraftanlage mit einer herrlichen Schalltafel aus Marmor wird die ganze Entwicklungsgeschichte der Elektrizität von der Erzeugung bis zum Verbraucher an

Hand vieler schöner Exponate dargestellt.

Im 2014 eröffneten Jagdmuseum hat die Vorarlberger Jägerschaft nicht nur die Geschichte aufbereitet. Die Jäger laden die Besucher vielmehr dazu ein, sich mit den aktuellen Herausforderungen der Jagd in Vorarlberg auseinander zusetzen. Die „Wald-Wild-Problematik“ oder auch das Thema „Tbc und Wild“ werden in der Schau deshalb nicht ausgeklammert.

Das Landesfeuerwehrmuseum und das Rettungsmuseum sind weitere selbständige Einrichtungen im Museumsareal. Vor allem die szenografisch gestaltete Fahrzeughalle im ehemaligen „Wollaschopf“ ist ein Erlebnis für junge und ältere Besucherinnen und Besucher.

Insgesamt sieben Museen wird die Museumswelt nach dem Endausbau umfassen.

Österreichisches Museumsgütesiegel

Um Museen, die einem Mindeststandard an Präsentation und Dokumentation folgen

und sich dadurch von sonstigen Schausstellungen abheben, die sich aufgrund der Ungeschütztheit des Wortes ebenfalls Museum nennen dürfen, eine deutliche Qualitätsabgrenzung von diesen zu ermöglichen, wurde in Österreich ein Museumsgütesiegel eingeführt, das im Jahr 2002 erstmals verliehen wurde.

Die beiden Dachorganisationen des Museumswesens in Österreich, ICOM-Österreich (International Council of Museums, Nationalkomitee Österreich) und Museumsbund Österreich erarbeiteten ein Bewertungsverfahren für Museen, dessen Ziel eine Anpassung sowie allgemeine Hebung des Niveaus im österreichischen Museumswesen darstellt. Die Richtlinien basieren auf dem „Code of Ethics – Dem Kodex der Berufsethik des Museumswesens“ auf und wurden den österreichischen Gegebenheiten angepasst.

Im Jahr 2009 traten neue Richtlinien in Kraft, die aufgrund der gewonnenen Er-

fahrungen der vorangegangenen Jahre in einem breiten Diskussionsprozess adaptiert wurden.

Internationale Beispiele sowie Erfahrungen anderer europäischer Länder wurden bei dieser Adaptierung berücksichtigt.

Ziele des Gütesiegels

Ziel des Österreichischen Museumsgütesiegels ist es, mittels der Errichtung von Mindeststandards im Museumswesen ein Instrument zur Qualitätskontrolle und -verbesserung einzuführen.

Die Verleihung des „Museumsgütesiegels“ bedeutet einen öffentlichen Nachweis, dass das Museum eine Verantwortung zur Bewahrung des kulturellen Erbes übernimmt, Besucher eine qualitätsvolle Präsentation und ein Mindestniveau an Serviceleistungen erwarten können und dass das Museum, sein Träger und seine Mitarbeiter die „Ethischen Richtlinien für Museen“ anerkennen.



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

Aufruf der Vorarlberger Jägerschaft!

Sie haben ...

- Bücher, Zeitschriften, Bilder, Fotos, Berichte, Notizen
- Waffen, Ausrüstung, Bekleidung, Abzeichen etc.

... die ...

- sehr gut erhalten und
- historisch für Vorarlberg oder eine spezielle Region interessant sind.

Sie können uns die Exponate ...

- kostenlos
- oder als Leihgabe
- oder zum Kopieren geben

Wir verwenden die Exponate für ...

- den weiteren Ausbau und die Verbesserung unseres Jagdmuseums in der Museumswelt in Frastanz. Dabei wird nicht nur in einer Dauerausstellung die Entwicklung der Jagd in Vorarlberg dargestellt, sondern auch das Verständnis der Bevölkerung für aktuelle Anliegen der Jagd gestärkt.
- den Aufbau einer Bibliothek und eines historischen Archives zur Geschichte der Jägerschaft und der Jagd in Vorarlberg

Bei Interesse wenden Sie sich an ...

Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft
Geschäftsstellenleiter Gernot Heigl MSc
Markus-Sittikus-Straße 20, 6845 Hohenems
Tel. 05576 74633
Email: info@vjagd.at



*Koordinator:
Dr. Reinhard Bösch,
Telefon 0676 33 49 446*

Schenkungen bzw. Leihgaben an das Museum



Frau Landesrätin Dr. Bernadette Mennel hat dem Jagdmuseum neben dreier Waffen und Vorderladerzubehör diese Kronenhirsch-Trophäe ihres Vaters, des langjährigen Bezirksjägermeisters von Bregenz Jupp Mennel, übergeben. Weidmannsdank!



Dr. Albert Walz hat dieses Murmeltier als Leihgabe für das Diorama im Jagdmuseum zur Verfügung gestellt. Weidmannsdank!



Karlheinz Jehle, der bewährte Kassier unserer Jägerschaft, hat dem Jagdmuseum dieses Rehbock- und Gamspräparat übergeben. Weidmannsdank!



Das Vorarlberger Jagdmuseum!

Vorarlberger Museumswelt: Eine Welt – sieben Museen

VORARLBERGER
MUSEUMS 
welt

www.museumswelt.com

Vorarlberger Jagdmuseum

Vorarlberger Museumswelt Frastanz
Obere Lände 3b, 6820 Frastanz

Öffnungszeiten:

Mittwochs und Samstags 13.00 bis 17.00 Uhr
sowie nach Terminvereinbarung unter Tel. 0676 5440970

www.museumswelt.com

7. Jäger Ski WM 2017

12. bis 15. Jänner 2017 Sarntal/Südtirol

Konzentration, Ziel anvisieren und Schuss! Jäger und Jägerinnen, die auf der Piste genauso gut in Schuss sind wie auf der Pirsch, kennen für 2017 nur ein Ziel. Die 7. Jäger Ski WM wird erstmals in Südtirol, im von lebendigen Traditionen und Naturlandschaft geprägten Sarntal ausgetragen.

Das Rennen: Eine Kombination aus Riesenslalom und jagdlichem Schießen.

Der Event: ein Spektakel von ganz besonderem Kaliber.

Im Sarntal, im Herzen Südtirols – dem größten geschlossenen Jagdrevier Westeuropas – entscheidet sich vom 12. bis 15. Jänner 2017 zum siebten Mal, wer sich zu Recht Jäger-Skiweltmeisterin und Jäger-Skiweltmeister des Jahres 2017 nennen darf.



Ort: Skigebiet Reinswald und Hauptort Sarntal

Preis:

Teilnehmer: 290,00 €

Begleiter/in: 198,00 €

Anmeldung & Info:

Tourismusverein Sarntal

Tel. 0039 0471 623091

info@jaeger-ski-wm.com

www.jaeger-ski-wm.com/

Gut zu wissen:

Skifahren in Jagdkleidung

Teilnahmeberechtigt sind alle ski- und jagdbegeisterten Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und eine gültige Jagdkarte des jeweiligen Landes vorzeigen können.

Standgewehre werden zur Verfügung gestellt. Das Mitbringen der eigenen Waffe ist nicht erlaubt.

Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Der Veranstalter ist von jeglicher Haftung ausgeschlossen. Die Teilnehmerzahl ist limitiert (max. 250 Teilnehmer). Es gilt die Reihenfolge der eingehenden Anmeldungen in Verbindung mit der Bezahlung des Nenngeldes. Das Teilnehmerkontingent aus der Schweiz ist auf max. 120 Teilnehmer festgesetzt.

Trico S (Streichmittel) und Trico (Spritzmittel)

Vorbeugender Schutz vor Winterwildverbiss, Fegge- und Schälsschäden

Trico S ist das einzige Streichprodukt gegen Winterwildverbiss mit effektivem Wirkstoff auf Geruchs- und Geschmacksbasis zur Behandlung von Terminaltrieben.

Trico S bietet einen langanhaltenden Schutz besonders bei stark von Verbiss gefährdeten Nadelbäumen (Tannen) und Laubbälzern. Angeboten wird das Produkt in handlichen 5 kg Kübeln, muss nicht mehr verdünnt werden und ist somit einfach mit Handschuh oder Bürstenzange auszubringen.

Die Aufwandmenge (abhängig von Einsatzgebiet, Bau-

art und -größe) beträgt ab 2 kg pro 1000 Pflanzen bei Terminaltriebbehandlung. Trico S - Pfl.Reg.Nr. 2936;

Trico, das Spritzmittel gegen Winterwildverbiss auf Geruchs- und Geschmacksbasis wird auf die Pflanzen unverdünnt mit Rückenspritze und Kegelstrahldüse aufgebracht. Die zu behandelnden Pflanzen müssen trocken sein, der Antrocknungszeitraum beträgt rund einen 1/2 Tag. Zusätzlich zum Terminaltrieb werden auch die oberen Seitentriebe mitbehandelt. Die Aufwandmenge beträgt je nach Pflanzengröße rund 4 l pro 1000 Pflanzen. Trico - Pfl.

Reg.Nr. 2787; Trico wird auch als Fegeschutzmittel an Laub- und Nadelhölzern eingesetzt, wobei die Ausbringung auf den Stamm gezielt mit einer Flachstrahldüse erfolgt, der einseitig bis zur Hälfte behandelt wird. Die Aufwandmenge beträgt rund 6 - 8 l pro 1000 Pflanzen in Abhängigkeit von der Pflanzengröße.

Vorbeugung von Schälsschäden in Stangenhölzern mit Trico, eine weitere Anwendungsmöglichkeit des Spritzmittels. Die Ausbringung erfolgt mit Rückenspritze und Kegelstrahldüse in Äserhöhe rund um den Stamm mit einer Arbeits-

höhe von 1,5 - 2 Meter. Die Aufwandmenge für Trico beträgt rund 10 l für 80 bis 100 Stämme in Abhängigkeit vom Stammdurchmesser.

Ein Vorteil von Trico ist der rasche Arbeitsfortschritt und das Wegfallen einer teuren Aufastung der Stämme. Bei allen Anwendungen im Forst wird Trico-Spritzmittel unverdünnt aufgebracht, die weiße Farbe dient zur Markierung.

Informationen:

www.Kwizda-agro.at

DI Peter Göldner

Mobil: 0664/4454742

Email: goeldner@oekogold.at



7. JÄGER SKI WM

12. BIS 15. JANUAR 2017

Erstmals im Südtiroler Sarntal, dem größten geschlossenen Jagdrevier Westeuropas - entscheidet sich vom 12. bis 15. Januar 2017 zum siebten Mal, wer sich zu Recht Jäger- Skiweltmeisterin und Jäger-Skiweltmeister des Jahres 2017 nennen darf.

Information & Anmeldung & Hotelbuchung:

Tourismusverein Sarntal • Kirchplatz 9 • I-39058 Sarntal / Südtirol / Italien

Tel: (+39) 0471 623091 • Fax: (+39) 0471 622350

www.jaeger-ski-wm.com • info@jaeger-ski-wm.com

ANREISE:





Halali

Die 3D-Filmsensation – Nur im Kino!

Dieser Kinofilm wird Jäger und Naturinteressierte begeistern. Der weltweit erste Kinofilm über die Jagd und das gleich erstmals in 3D startet ab Mitte Dezember im Kino.

Weidwerk – Jäger – Wild

Der 90minütige Naturfilm bietet im Ablauf der Jahreszeiten spektakuläre Aufnahmen rund um die Jagd, die Lebensräume des Wildes und wird von einem der weltweit besten Wildlife-Filmern, Prof. Kurt Mündl, gedreht. Der filmische Bogen ist weit gespannt – vom Flachland der pannonischen Tiefebene bis ins Hochgebirge – von der Steinzeit der Jäger, bis zum modernen Bild der Jägerinnen und Jäger heute.

Selbst erfahrene Jäger werden über spektakulärste, noch nie gedrehte Szenen staunen. Naturinteressierte Besucher bekommen ein umfassendes Bild von der Jagd und werden nach dem Filmbesuch die Jagd mit völlig anderen Augen sehen.

Mit „Halali“ wird der Jagdstandort Österreichs auch international in die Auslage gestellt, denn der Film läuft nicht nur im gesamten deutschsprachigen Raum, sondern auch in einer englischen Version, weltweit. Pre-

miere des Films ist der 12. Dezember.

Zum Inhalt des Films

Im Film wird die Macht der Jahreszeiten ebenso gezeigt wie auch die Werte und Tra-

ditionen der Jagd in Österreich. Die Wildarten umfassen klassische Wildarten, spezielle und nicht jagdbare Tiere. Doch da hört es noch lange nicht auf. Hunde, welche die unverzichtbarsten Begleiter auf der Jagd sind, die

Falknerei einst und jetzt und die Wilderei kommen ebenso vor. Die Geschichte der Jagd ist unweigerlich mit der des Menschen verbunden. Die Filmproduktion setzt am Ursprung der Jagd in der Steinzeit an, beleuchtet große Jäger und zeichnet zuletzt auch ein modernes Bild der Jagd von heute. Der Film lebt von den spektakulären Tier- und Naturaufnahmen und bietet ein unvergessliches Erlebnis. Den ersten Trailer sowie die Möglichkeiten, beim Gewinnspiel zu gewinnen, das Buch und den Jagdkalender zum Film zu erwerben, finden Sie auf der offiziellen Homepage: www.halaliderfilm.at

Die große 3D-Sensation für Naturinteressierte!

HALALI
WEIDWERK + JÄGER + WILD

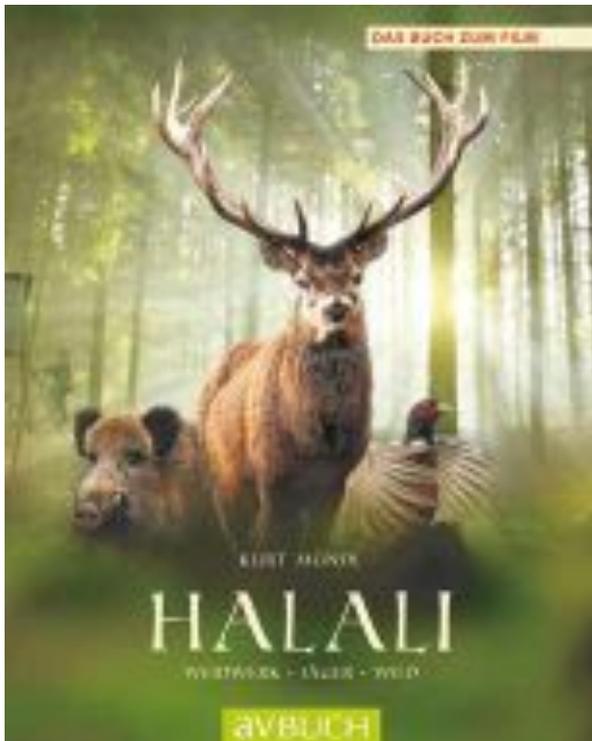
DER ERSTE 3D-JAGDFILM
AB DEZEMBER 2016 **NUR IM KINO**

FILMTRAILER &
GEWINNSPIEL AUF
HALALIDERFILM.AT

Gewinnspiel

Die absolute Sensation für alle Jägerinnen und Jäger bietet das Gewinnspiel zum Film. Als Hauptpreise werden wertvolle Jagdwaffen, Jagdoptik, Reisen und viele Sachpreise verlost. Mitmachen ist ganz einfach: auf www.halaliderfilm.at/ge-winnspiel gehen, ausfüllen und jeder gewinnt.

Vorarlberg Premiere
Jänner 2017



Attraktive Angebote rund um den 3D-Kinofilm „Halali“

Neben einem Prachtband „Halali“, ein Buch das die sensationellen Filmszenen, Informationen und die Entstehung des Films enthält, wird auch ein Jagdkalender im spektakulären Format 50 x 60 cm (Querformat), den Film begleiten. Kalender und Buch sind attraktive, hochwertige Geschenke, erfreuen aber auch jeden Besteller selbst und können ab sofort zum attraktiven Subskriptionspreis bestellt werden. Bestellungen unter www.halaliderfilm.at.



Christoph Burgstaller & Hubert Stock

Diese Fibel zeigt Schritt für Schritt die Handhabung der gängigsten Jagdwaffen: Vom Aus-dem-Schrank-Nehmen über das Laden, Entladen

Jagd Waffen-Handhabung

Foto-Fibel

und Entspannen beschreibt diese Foto-Fibel in detailgenauen Bildern alle Handgriffe an folgenden Gewehren bzw. Kurzfeuerwaffen:

- Repetierer von Steyr (klassisch, SBS, SM 12)
- Repetierer von Blaser (R 8)
- Repetierer von Mauser (K 98, M 03)
- Repetierer von Sauer (202)
- Kipplaufbüchse (Blaser K 95)
- Hahn-Doppelbüchse
- Bockbüchsenflinte (Blaser BBF 97)
- Hammerless-Bockbüchsenflinte
- Bockflinte (Beretta)

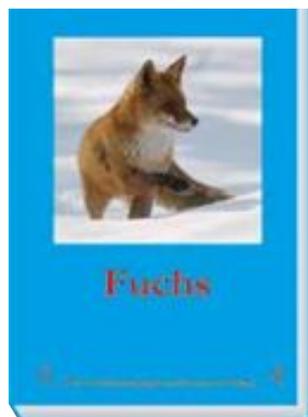
Die Handhabung der Faustfeuerwaffen für den Fangschuss - Pistole und Revolver - runden den Bogen der Fotofibel ab.

Der Jungjäger lernt mit dieser Fibel spielend den souveränen, richtigen und sicheren Umgang mit Jagdgewehren. Gleichzeitig verschafft das Buch dem Jäger einen hervorragenden Überblick über die gängigen Jagdgewehre und kann somit als rasche Entscheidungshilfe bei der Anschaffung eines neuen Gewehres herangezogen werden. Der Jagdaufseher bzw. der erfahre-

ne Jäger findet in der Fotofibel ein leicht handhabbares Nachschlagewerk, das garantiert, dass er mit jeder gängigen Jagdwaffe gut zurechtkommt.

112 Seiten. 198 aussagekräftige Farbfotos. Format: 14,5 x 21 cm. ISBN: 978-3-85208-147-2. Preis EUR 23,00. Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel. (01) 405 16 36/39, verlag@jagd.at, www.jagd.at

Im Shop der Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft erhältlich.



Hubert Zeiler

Fuchs

Der Fuchs ist einer der großen Gewinner unserer Kulturlandschaft. In fast allen Winkeln Mitteleuropas ist er zu Hause. Er ist allgegenwärtig, und trotzdem bekommt man ihn aufgrund seiner nächtlichen Lebensweise nur selten zu Gesicht.

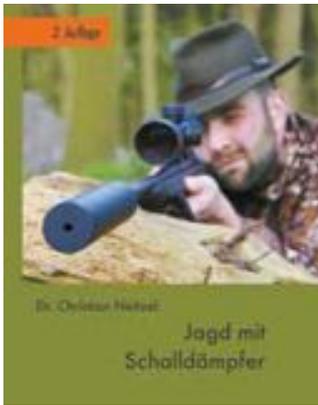
Wie sieht sein Leben genau

aus? Wovon ernährt er sich? Wie hält er es mit der Familie? Wie alt wird er?

Diese und viele andere Fragen werden in dem leicht verständlichen und großzügig illustrierten Buch von einem der besten Wildbiologen unserer Tage ausführlich beantwortet.

184 Seiten. Rund 100 Farbfotos. Exklusiv in Leinen. Format: 14 x 21,5 cm.

ISBN: 978-3-85208-143-4. Preis EUR 35,00. Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel. (01) 405 16 36/39, verlag@jagd.at, www.jagd.at



Buchrezension von
Dr. Friedrich VÖLK

Prägnant, verständlich, reich bebildert und sogar vergnüglich zu lesen. Das ist die erweiterte 2. Auflage des Standardwerkes von Christian Neitzel über die Jagd mit Schalldämpfer.

Eine Warnung vorweg: Personen mit hartnäckigen Vorurteilen gegenüber der Verwendung von Schalldämpfern im Jagdbetrieb wird dieser bestens strukturierte Überblick mit zahlreichen Daten und Fakten eher wenig Munion bieten.

Dass Lärm krank macht, ist bekannt. Und dass ungeschützter Gebrauch von Jagdwaffen schwerhörig macht, spiegelt mancher Jägerstammtisch und mancher Jagdhund wider. Zwar kann guter Gehörschutz solche Schäden reduzieren – sofern er präzise angebracht ist und in der „Hitze des Gefechtes“ nicht verrutscht. Jedoch beeinträchtigt er das Richtungshören, woher sich das Wild annähert, und auch das Naturerlebnis. Ihn erst kurz vor dem Schuss anzubringen verunmöglicht rasches Schießen – und das ist vor allem bei hohen Abschusszahlen und somit für jagdliche Profis mehr als unzumutbar!

Schalldämpfer mindern auch Rückstoß und Mündungsfeuer erheblich. Vorteile, auf die niemand mehr verzichten möchte, der sie einmal genossen hat. Das zeigen

Jagd mit Schalldämpfer

2. Auflage

Dr. Christian Neitzel

sämtliche Erfahrungsberichte – nicht zuletzt von zahlreichen Berufsjägern in Vorarlberg. Die fachlichen Gründe dafür werden bei der Lektüre unmissverständlich klar.

Der Autor, Dr. Christian Neitzel aus Deutschland, weist die vorteilhaft breit gefächerte Kompetenz eines waffentechnisch und jagdlich versierten Oberfeldarztes auf. Dadurch ist das Werk thematisch erstaunlich umfassend: Das reicht von physikalischen Aspekten wie Lärmschäden, Zusammensetzung des Schusslärms, schallgedämpften Schuss oder Gehörschutz, über technische Aspekte betreffend Konstruktionsprinzipien von Schalldämpfern, physiologische Aspekte betreffend Gehör von Menschen und (Jagd-) Hunden bis hin zu rechtlichen und politischen Aspekten betreffend Genehmigungspraxis für Schalldämpfer im Jagdbetrieb.

Ein Zitat aus dem Vorwort der ersten Auflage bringt es auf den Punkt: „Wo in vielen europäischen Ländern Schalldämpfer zur Normalität gehören und der Umgang mit ihnen völlig unaufgeregt ist, tut sich Deutschland traditionell schwer mit dem Thema. Leider, denn hinter dem vermeintlichen Wildererwerkzeug steckt ein äußerst wertvolles Hilfsmittel zur Vermeidung von Gehörschäden. Warum das so ist, soll dieses Buch aufzeigen und dabei helfen, Vorurteile aufzuklären.“

Die zweite Auflage ist besonders erhellend angesichts der Offenlegung von teils skurrilen Argumentationen gegen

Schalldämpfer (im Kapitel 27, „Genehmigungspraxis“). Das schafft Transparenz und Lesevergnügen. Angesichts etwas irrational erscheinender Ängste vor Wilderei fragt man sich schon etwas ratlos: Glaubt wirklich jemand ernsthaft, dass ein unbescholtener Jäger zum Wilderer wird, sobald er die Erlaubnis bekommt, zur Vermeidung von Gehörschäden einen Schalldämpfer zu verwenden? Oder gar, dass Wilderer auf ihn verzichten, bis ihnen eine behördliche Bewilligung zur Verwendung eines Schalldämpfers erteilt wird?? Und die „allgemeinen Sicherheitsbedenken“? Wenn erhöhte Kriminalität in Ländern zu verzeichnen wäre, wo Schalldämpfer verwendet werden dürfen, dann müsste in Dänemark, Finnland oder Norwegen, wo Schalldämpfer im Jagdbetrieb frei verwendbar sind, die Kriminalität messbar höher sein, als zum Beispiel in Italien oder Rumänien, wo schon der bloße Besitz von Schalldämpfern verboten ist. Der Beweis wird wohl nicht gelingen!

Das Buch ermöglicht eine faktenbasierte Auseinandersetzung mit dem polarisierenden Thema „Schalldämpfer im Jagdbetrieb“. Es trägt dazu bei, dass die unaufhaltsame Entwicklung in Richtung „Gehörschutz dort wo's Sinn macht: an der Mündung“ unterstützt und beschleunigt wird. Vor allem in jenen Ländern, wo Politik und Behörden noch zögerlich sind – wie auch in Österreich. Sobald einem Jäger die Verwendung eines Schalldämpfers auf seiner Büchse genehmigt wird – derzeit in

Österreich noch nicht in allen Bundesländern und bisher nur auf Einzelantrag – bietet ihm die neu hinzugekommene Marktübersicht (Kapitel 29) eine hervorragende Entscheidungshilfe. Denn als technischer Laie verliert man sich allzu rasch in den Werbeangaben der Hersteller.

Im Geleitwort zur 1. Auflage wird die Stärke des Buches treffend zum Ausdruck gebracht: „Man kann Jungwie Altjägern die Lektüre der nachfolgenden Seiten nur eindringlich ans Herz legen – auf die Gefahr hin, dass möglicherweise liebevoll gehegte „lodengrüne“ Vorurteile und vermeintliches Wissen aufgegeben werden müssen.“

Werden solche Daten und Fakten von Politik und Behörden ernst genommen? Es wird spannend, welchen Stellenwert man dem Gehörschutz für Jäger und Jagdhund bei der anstehenden Novelle zum Österreichischen Waffengesetz geben wird!

371 Seiten, 296 Abbildungen.
Hardcover. Format 17 x 24 cm.
ISBN: 978-3-00-053171-2 Preis
EUR 30,80

Im Shop der
Geschäftsstelle
der Vorarlberger
Jägerschaft
erhältlich.

KECKEIS

Bludenz

Keckeis GmbH, Werdenbergerstr. 2, 6700 Bludenz, Tel.: +43 5552 62158
 Keckeis Jagdwaffen, Hauptplatz 18, 9170 Ferlach, Tel.: +43 664 5101173
 www.keckeis-jagd-fischerei.at, info@keckeis-jagd-fischerei.at

Herbstmode für Damen und Herren eingetroffen



Aktuelle Mode

- für besondere Anlässe
- für den jagdlichen Alltag
- für jedes Wetter
- für bequeme Stunden
- für SIE und IHN

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Besuch!

Jagd Fischerei Sportwaffen Sprengstoff Bekleidung



Wald & Ufer

ab nach draußen!

erhältlich nur im PANTO OUTDOOR Shop Hard



49,99

WARME SOFTSHELL-JACKE

- Softshelljacke mit warmen Innenfutter
- winddicht, wasserabweisend
- robust
- Gr. S - 5XL

~~UVP 100,-*~~

WARMER FLEECEJACKE

- sehr warme und robuste Fleecejacke
- 2 große Reißverschluss Taschen
- geräuschlos
- Gr. S - 5XL

39,99

~~UVP 80,-*~~



REGATTA GREAT OUTDOORS



Waffen Beer

Büchsenmacher-Meisterbetrieb
 A-6700 Bludenz, Herrngasse 24
 Tel. 0 55 52 / 62 3 24, Fax: 62 3 24 - 40

Der Flintenspezialist !

JUNGGÄGER

Flinten-Paket von Fausti

Fausti BF4 Kal. 12/76 mit Stahlschrotbeschluss
 200 Stück Schrotpatronen mit Munitionskoffer
 Bisom Gehörschutz faltbar,
 Putzgarnitur mit Brunox Waffenöl

Zum Aktionspreis € 1.490,-

Große Auswahl an Flinten am Lager besuchen Sie uns:

Baretta Sporting 690 / 692
 Blaser F16
 Perazzi MX 8
 FN Trap und FN Sporting
 Merkel 303
 Merkel Side by Side

Informieren Sie sich über günstige Gebrauchtwaffen !

Jagd- Sportwaffen, Optik, Bekleidung, Feuerwerk, Zubehör, ...

www.waffenbeer.at E-Mail: info@waffenbeer.at




GRATIS
 zu jedem Einkauf dieser Produkte dazu!



114,99

PINEWOOD HIMALAYA EXTREM OUTDOORHOSE

- wind- und wasserdichte Outdoorhose
- langlebig
- robust
- hochatmungsaktiv
- Gr. 48 - 56

Pinewood CAPTIVE COLLECTION

Pinewood FJALL RAVEN REGATTA GREAT OUTDOORS Lundhags MEINDL SHOES FOR ACTIVE LENZ since 1987

HARD . EGG . MELLAU . FRASTANZ . DORNBIERN

www.panto.at

Anlagenprüfung ober der Erde und Wasserarbeitsprüfung 2016

Österr. Dachshundklub / Sektion Vorarlberg

Stefanie Sander

Am 25. Juni 2016 trafen sich mehrere Vorarlberger Mitglieder des Österr. Dachshundklubs im Revier der Gemeindejagd Satteins zur diesjährigen Anlagenprüfung ober der Erde APoE und zur Wasserarbeitsprüfung WA. Erfreulicherweise konnten auch dieses Jahr wieder genügend Hundeführer – nicht zuletzt durch die zwei von der Sektion durchgeführten Übungstage – motiviert werden, ihre Dachshunde zu den Prüfungen zu melden.

Ab einem Alter von neun Monaten kann der Dachshund diese Prüfung, bei welcher die jagdlichen Anlagen geprüft werden, ablegen. Gesamt waren vier Gespanne gemeldet.

Anlagenprüfung ober der Erde

Nach der Begrüßung durch den Prüfungsleiter und Leistungsrichter Elmar Mayer sowie Leistungsrichteranwärter Bruno Raich aus Tirol wurden die Startnummern ausgelost.

Spätestens jetzt war die Anspannung bei den Prüflingen deutlich zu spüren und es wurde auch sogleich mit der Überprüfung der Schussfestigkeit, welche Voraussetzung für alle weiteren Prüfungen ist, begonnen. Man konnte deutlich erkennen, dass die aus einer Schrotflinte abgegebenen Schüsse keinerlei Beunruhigung bei den jungen Hunden auslösten. Somit konnte mit der eigentlichen APoE begonnen werden.

Als erstes Fach stand die Schweißarbeit auf dem Programm. Hier müssen die Hunde nicht nur ihre Nasenleistung, sondern auch ihr Pflichtbewusstsein und



Untersuchen des Anschusses beim Beginn der Schweißfährte



Bei der Wasserarbeit

ihre Besonnenheit auf der Schweißfährte unter Beweis stellen. Obwohl dies gerade bei jungen Hunden oft eine große Herausforderung darstellt, konnten alle vier Hunde ihr Können auf der Fährte zur Zufriedenheit der Richter zeigen. Auch die anschließend geforderte Stöberarbeit stellte, für den jagdlich offensichtlich sehr motivierten Dackelnachwuchs, kein Problem dar.

Zufrieden mit den bis dahin gezeigten Leistungen der Hunde und um einiges an Nervosität erleichtert, machten sich Richter, Prüfungsgepanne und Begleitpersonen gut gelaunt auf den Weg zum Baggersee in Satteins.

de todesmutig in die Fluten des Baggersees und brachten auf ihrem Weg zurück ins Trockene, ihren Führern zu Liebe, auch die Ente mit.

Die sehr gut organisierte und sehr gelungene Prüfung wurde bei einem gemeinsamen Mittagessen und der anschließenden Preisverteilung gefeiert. Umrahmt wurden diese jagdlichen Leistungsprüfungen von unserem Kassier und Jagdhornbläser Georg Spettel, der auch den ersten Übungstag im April perfekt organisiert hatte.

Hervorzuheben sind die sehr angenehme Atmosphäre und die freundschaftliche und heitere Stimmung, die während des ganzen Prüfungstages geherrscht hat. Die Hundeführer bedanken sich recht herzlich beim Prüfungsleiter Elmar Mayer und dem Leistungsrichteranwärter Bruno Raich, sowie bei den Reviergebern für die Übungs- und Prüfungstage (Revier Langen bei Bregenz, Revier Satteins), sowie allen Helfern und besonders dem Jagdhornbläser für die perfekt organisierten Übungstage und Prüfungen. Weidmannsheil und Ho Rüd Ho!

Wasserarbeit

Bei der WA wird der Wasserapport einer toten Ente aus tiefem Wasser mit Schussabgabe geprüft. Hier zeigte die gemeldete Zwergdackelhündin NERA v. Brennborg, dass auch sehr kleine Hunde sehr gute und passionierte Schwimmer sein können, und brachte den für sie wirklich riesigen Vogel souverän aus dem Wasser zu ihrem stolzen Führer.

Bei den anderen Vierläufern brauchte es dann allerdings alles, was an Überredungskünsten aufzubringen war, um sie dazu zu bewegen überhaupt eine Pfote ins Wasser zu setzen. Nichtsdestotrotz stürzten sich dann doch noch zwei weitere Dachshun-

Erbrachte Leistungen

Anlagenprüfung ober der Erde

Ergebnis	Hund	Besitzer / Führer
1. Preis	Laila von der Kanisfluh (RD, *12.09.2015)	B. Ch. Feurstein / F. Mf. T. Fritsche, Mellau
1. Preis	Leopold von der Kanisfluh (RD, *12.09.2015)	E. Marxgut, Sibratsgfall
2. Preis	Cindy vom Lattersteig (RD, *14.03.2015)	H. Natter, Egg
3. Preis	Nera vom Brennborg (ZRD, *26.12.2014)	Ing. P. Juffinger, Bludenz

Wasserarbeit

Ergebnis	Hund	Besitzer / Führer
1. Preis	Nera vom Brennborg (ZRD, *26.12.2014)	Ing. P. Juffinger, Bludenz
1. Preis	Cindy vom Lattersteig (RD, *14.03.2015)	H. Natter, Egg
1. Preis	Leopold von der Kanisfluh (RD, *12.09.15)	E. Marxgut, Sibratsgfall

OPT-I-STORE®



gut bestückt



Hartschaumeinlagen mit Ordnungssinn

In vielen Farben, zahlreichen Größen und ganz individuell bestückt bieten OPT-I-STORE Etuis und Einlagen sichere Aufbewahrungsmöglichkeiten zum Transport oder für die Lagerung von Ferngläsern, Kameras, Waffen, Munition, u.v.m.

metzler.at

METZLER GmbH & Co KG | Oberer Paspelsweg 6-8 | F +43(0)5522 77 9 63 6
6830 Rankweil/Austria | office@metzler.at
T +43(0)5522 77 9 63 0 | metzler.at

ELEKTROINSTALLATIONEN
GEBÄUDESYSTEMTECHNIK
EDV-NETZWERKTECHNIK
BELEUCHTUNGSANLAGEN
SERVICE-REPARATUREN

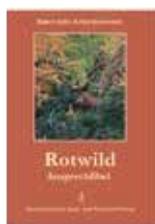


6800 Feldkirch-Gisingen
Studa 1
Tel: 05522/736 58
Fax: 05522/73658-20
office@reisegger.com
www.reisegger.com

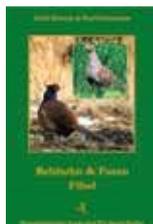
AMBROS K HILLER IMMOBILIEN
IMMOBILIEN SIND UNSERE SACHE
Immobilienverkauf | Vermietung | Bewertung | Beratung
Bahnhofstraße 71, Bergfeld | +43(0)5574-53105
office@hillerimmot.at | www.hillerimmot.at



Als modernes Traditionsunternehmen mit starken regionalen Wurzeln, stellen wir die Leistungen und Qualität unserer Mitarbeiter in den Mittelpunkt. Mit über 70 Beschäftigten, die sich täglich in unterschiedlichsten Bereichen für das Unternehmen einsetzen, erfüllen die E-Werke Frastanz seit 100 Jahren eine zentrale Funktion als lokaler Arbeitgeber und Dienstleister. www.ewerke.at



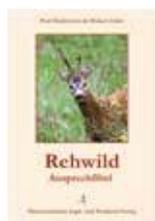
**Rotwild
Ansprechfibel**
Autoren:
Zeiler / Herberstein
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



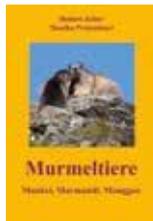
**Rebhuhn & Fasan
Fibel**
Autoren:
Klansek / Herberstein
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



**„Fütterung von
Reh- und Rotwild**
Ein Praxisratgeber, mit CD
Autoren: Deutz /
Gasteiner / Buchgraber
144 Seiten
Preis: EUR 19,90



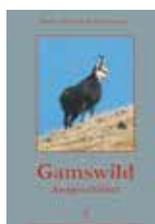
**Rehwild
Ansprechfibel**
Autoren:
Herberstein / Zeiler
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



Murmeltiere
Autoren:
Zeiler / Preleuthner
160 Seiten
Preis: EUR 35,00



**Richtiges Erkennen von
Wildschäden am Wald**
Autoren:
Reimoser / Reimoser
Preis: EUR 9,00



**Gamswild
Ansprechfibel**
Autoren:
Zeiler / Herberstein
80 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



Jägerbrauch
Herberstein / Schaschl
/ Stättner / Sternath
272 Seiten
32 Seiten farbiger Bildteil
Preis: Euro 39,00



**Leitfaden für die Le-
bensraumgestaltung
von Auer-, Birk- und
Haselhuhn**
Autor: Dönz-Breuß
Preis: EUR 7,00



Steinwild Fibel
Autoren:
Greßmann / Herberstein
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



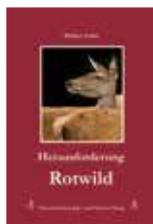
Berghirsche
Autoren: Kranabtl /
Greßmann / Zeiler
160 Seiten
Mehr als 200 Farbfotos
Preis: EUR 49,00



**Wildbret-Hygiene –
Rechtliche Grundlagen**
Autoren:
Winkelmayer /
Lebersorger / Zedka
6. Auflage 2016
Preis: EUR 29,00



**Schwarzwild
Ansprechfibel**
Autoren:
Erker / Herberstein
88 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



**Herausforderung
Rotwild**
Autor: Zeiler
160 Seiten
55 Farbfotos
Preis: EUR 33,00



**Wildbret
Direktvermarktung**
Autoren:
Winkelmayer / Paulsen
/ Lebersorger / Zedka
3. Auflage 2014
Preis: EUR 26,00



Hasenfibel
Autoren:
Klansek / Herberstein
96 Seiten
Format: 14,5 x 21 cm
Preis: EUR 23,00



**Geschoßwirkung
und Kugelfang**
Autor: Steinhauser
192 Seiten
Mehr als 130 Farbfotos
Preis: Euro 35,00



**Werte Wandel
Weidgerechtigkeit**
Autor: Schwab
120 Seiten
Preis: EUR 20,00



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

Hut Zimba



Hut Jägerin



Hut Jägerin / Zimba

€ 75,00

Herren-Polohemd

Größen M, L, XL, XXL € 18,00



Damen-Polohemd

mit Bruststickerei, Farbe oliv
mit Wappen der Vorarlberger
Jägerschaft oder mit Hirsch
Größen S, M, L € 18,00



Damen-T-Shirt

T-Shirt ohne Kragen mit Brust-
stickerei, Farbe oliv, Wappen der
Vorarlberger Jägerschaft
Größen: S, M, L € 15,00



Herren-T-Shirt

T-Shirt ohne Kragen mit Brust-
stickerei, Farbe oliv, Wappen der
Vorarlberger Jägerschaft
Größen: M, L, XL, XXL € 15,00



Schildmütze

mit Logo der Vorarlberger
Jägerschaft
unisex € 7,00



Baumwoll-Tragtasche

mit Logo der Vorarlberger Jäger-
schaft - veredelt und gedruckt
im Ländle, umweltbewusst ohne
Lösemittel € 1,50



Jagdzeitungs-Sammelordner

Der faltbare Wende-Sammel-
ordner für die Wendezeitung
Jagd & Fischerei mit Platz für
12 Ausgaben € 2,00



Abzeichen und Aufnäher

Abzeichen € 7,00
Auto-Aufkleber € 1,00
Aufnäher € 5,00



Ansteckpin & Hutnadel

mit Logo Vorarlberger Jägerschaft
Hutnadel € 3,50
Ansteckpin € 3,50

Serviceleistung der Vorarlberger Jägerschaft

SPRECHSTUNDE

von



Landesjägermeister Reinhard Metzler



Rechtsbeirat Dr. Tobias Gisinger

- Wann:** Jeden 1. Dienstag im Monat (nächste Termine: **Dienstag, 8. November** und **Dienstag, 6. Dezember**)
Wie: Nach Voranmeldung in der Geschäftsstelle, Geschäftsstellenleiter Gernot Heigl,
Telefon 05576 74633, Mobil 0664 234 89 78, Email info@vjadg.at
Wo: Vorarlberger Jägerschaft, Bäumler Park, Markus-Sittikus-Str. 20/2. OG, 6845 Hohenems

Für telefonische Auskünfte durch Landesjägermeister, Rechtsbeirat oder einen anderen Funktionär der Vorarlberger Jägerschaft hinterlassen Sie bitte Namen sowie Telefonnummer bei der Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft. Sie werden baldmöglichst zurückgerufen.



BEITRITTSERKLÄRUNG



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zur Vorarlberger Jägerschaft, der gesetzlich anerkannten Interessenvertretung der Jäger in Vorarlberg. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 30,- für Jäger bzw. EUR 25,- für Jagdschutzorgane.

....., den.....
Unterschrift

Meine Personalien:

Titel: Geb. Datum: Beruf:

Vor- u. Zuname:

Straße und Hausnummer:

Postleitzahl: Ort:

Tel: E-Mail:

BITTE LESERLICH SCHREIBEN und die Beitrittserklärung
an die Vorarlberger Jägerschaft, Bäumler Park, Markus-Sittikus-Str. 20/2. OG,
Postfach 64 in 6845 Hohenems senden oder per FAX an 05576 / 74677.

Ein Beitritt ist auch Online unter www.vjaegerschaft.at möglich.

Jägerweihnacht

In der Pfarrkirche Thal b. Sulzberg – am Sonntag, 11. Dez. 2016 um 17.00 Uhr
und anschließend Ausklang im GH Krone im Thalsaal



Eine besinnliche, volksmusikalische Adventfeierstunde mit:

Jagdhornbläsergruppe Feldkirch – Stubenmusik „Wälder Saitenferer“ – Thaler Kirchenchor
Flügelhornduo Hubert & Joachim – Simon & die Steirische Harmonika
Texte von Mundartautorin Birgit Rietzler, Au - & Auszug aus „Hirschegger Wiishai“

15. Vorarlberger Fellmarkt Fuchs & Co, getrocknet und gegerbt

Samstag, 4. Februar 2017
9:00 bis 15:00 Uhr
Winzersaal in Klaus

Weitere Infos erhalten Sie bei:
Hubert Jäger, Sattelberg 62, 6833 Klaus,
0676 / 62 726 13, fellmarkt@jaeger.at



TERMINE

2016/2017

November

■ 04.11.2016
Eröffnungsabend Vorarlberger
Jägerschule

Dezember

■ 11.12.2016
Jägerweihnacht

Jänner

■ 12.-15.01.2017
7. Jäger Ski WM – Nähere
Informationen Seite 32-33

■ 30.01.2017
96. Ball vom Grünen Kreuz in
der Wiener Hofburg

Februar

■ 04.02.2017
15. Vorarlberger Raubwild-
Fellmarkt
■ 16. bis 19.02.2017
Die Hohe Jagd und Fischerei
■ 24.02.2017
Dornbirner Jägerkränzle

März

■ 03.03.2017
Hegeschau und Bezirksver-
sammlung Dornbirn
■ 06. bis 07.03.2017
23. Österreichische Jägerta-
gung in Aigen / Ennstal
■ 09. bis 12.03.2017
12. Oberländer Jägertage
mit Hegeschau Bludenz,
Walserhalle Raggal
■ 16. bis 18.03.2017
Hegeschau Bregenz,
Schindlersaal in Kennelbach

■ 18.03.2017
Bezirksversammlung
Bregenz in Kennelbach,
17.00 Uhr
■ 17. bis 18.03.2017
Tontaubenschießen der
Bezirksgruppe
Dornbirn in Lustenau

April

■ 08. bis 09.04.2017
Hegeschau und Bezirksver-
sammlung Feldkirch,
Vinomnasaal Rankweil



Josef Hefel, Schwarzach

arlberger Jägerschaft als Mitglied bei und war dieser 67 Jahre bis zu seinem Tod treu.

Josef war kein verbissener Jäger, er hat den Finger nicht immer krumm gemacht und genoss dafür den Anblick der Wildtiere. Seine drei Töchter hat er oft zur Jagd mitgenommen – im Frühjahr nach Bildstein um Rehböcke zu zählen oder auch im Winter mit dem Horner zur Rotwildfütterung. Das

war für die Kinder immer etwas ganz Besonderes. Auch sonst war es ihm wichtig, Freunde und Jagdkameraden einzuladen und mit auf die Pirsch zu nehmen – vor allem auch darum, um es beim anschließenden Schüsseltrieb gesellig und lustig zu haben.

Obwohl Josef seit 1993 jagdlich nicht mehr aktiv war, sah man ihn doch immer wieder in Kennelbach auf

der Hegeschau. Seit 1989 war Josef Ordensbruder beim Silbernen Bruch, einem weltlichen Orden zum Schutz von Wald, Wild und Flur und zur Förderung von weidgerechtem Jagen. Die Jagd hat Josef viel bedeutet!

Mit dem letzten Grünen Bruch verabschiedeten sich die Jägerinnen und Jäger von ihrem Weidkameraden Josef – Weidmannsdank und Weidmannsruhe!

Am 17. September verstarb Herr Josef Hefel im 91. Lebensjahr. Josef Hefel war gerne draußen in der Natur. Bereits mit 17 Jahren löste er seine erste Jagdkarte. Im Jahr 1949 trat Josef der Vor-



Fridolin Metzler, Andelsbuch

welche über 30 Jahre seine zweite Heimat war.

Der Vorarlberger Jägerschaft ist Fridl im Jahr 1984 beigetreten und 32 Jahre bis zu seinem Tod treu geblieben.

Für 30-jährige treue Mitgliedschaft erhielt er 2014 das Treueabzeichen in Silber.

Aufgeben war für Fridl nie ein Thema, er sagte „ja“ zu seiner Krankheit. Nie klagen und verzagen und dann auch noch fröhlich sein.

Wir werden dich sehr vermissen!

Weidmannsdank und Weidmannsruhe!



Am 29. Mai verstarb Jagdschutzorgan Fridolin (Fridl) Metzler im 62. Lebensjahr. Er war Jagdaufseher, Schweißhundeführer und -züchter und Fischer – er liebte die Natur und sein Leben. Und er liebte Untersehn,



Alois Kempter, Bregenz

glied bei und blieb dieser bis zu seinem Tode treu.

Alois war ein bekannter aber auch bekennender Jäger im Bezirk Bregenz. Bereits in seiner Jugendzeit durfte er mit zur Niederwildjagd in Hard. Später dann, als Revierpächter, erkannte er die Faszination Bergjagd, besonders im Bregenzerwald und später auch im Großwalsertal, in Tirol und Salzburg.

Gerne genossen Alois und seine Freunde gemeinsame lustige Stunden auf seiner

Jagdhütte. Wild und Wasser – die Natur, ein bodenständiges Leben – das waren seine Ankerpunkte. Respekt vor Gottes Schöpfung wurde von Alois gelebt. Als kleines äußerliches Zeichen oft erkennbar, wenn Christi und Alois in manch besinnlicher Bergkapelle den gewiehenen Raum mit stimmigen, gut duftenden Alpenblumen verschönerten.

Alois war gerne und oft in der Nähe seiner Wildtiere. So manches steile Berg-

gut wurde in früheren Jahren von Alois mit seinen Jagdkollegen noch mit Sensen gemäht und zu nahrhaftem Wildheu bearbeitet. Alois war nicht nur Jäger sondern auch Heger. Er war aber auch ein Mensch mit Verständnis und Demut vor Gottes Natur. Mit dem letzten Gruß „Jagd vorbei – das letzte Halali“ der Jagdhornbläser und dem letzten Grünen Bruch verabschiedeten sich seine Jagdkameraden.

Weidmannsdank und Weidmannsruhe!

Am 25. August ist Herr Alois Kempter im 83. Lebensjahr verstorben. Im Jahr 1961 trat Alois Kempter der Vorarlberger Jägerschaft als Mit-

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUR VOLLENDUNG DES ...

65. Lebensjahr

Sebastian Bickel, Fontanella
Heidi Rauch, Rankweil
Walter Bär, Andelsbuch

70. Lebensjahr

Hans Reinthaler, Rankweil
Werner Konzett, Thüringerberg
Regina Reinthaler, Rankweil
Elmar Gassner, Götzis
Jodok Felder, Bezau
Manfred Tomio, Nüziders
Alois Beck, CH-Frick
Ferdinand Nigsch, St. Gerold
Manfred Scheidle, Feldkirch

75. Lebensjahr

Engelbert Ehartner, Bludenz
Johann Zauser, Bregenz

80. Lebensjahr

Hubert Schwärzler, Wolfurt
Reinhard Vith, Batschuns
Dr. Thomas Krayenbühl, CH-Jona
Konrad Mangeng, Tschagguns

81. Lebensjahr

Ferdinand Nikolussi, Klösterle
Arnold Baratto, Feldkirch-Gisingen
ROJ Helmut Konzett, Dalaas
Manfred Santer, Langen a.A.

82. Lebensjahr

Gebhard Burtscher, Lustenau
Johann Wohlgenannt, Dornbirn
Armin Plattner, Rötthis

83. Lebensjahr

Pius Hämmerle, Tschagguns
Harald Haller, Mellau
Franz Ludescher, Rötthis
Karl Gabriel, Nüziders



84. Lebensjahr

HM Anton Matt, Mittelberg

85. Lebensjahr

Otto Hartmann, Blons

86. Lebensjahr

Jakob Zauser, Schoppernau
Hans Hefel, Schwarzach

87. Lebensjahr

Erwin Keckeis, Sulz
Siegfried Zwischenbrugger, Klaus-Weiler
Alt-BJM DI Werner Burtscher, Bludenz

88. Lebensjahr

Fritz Neher, Vandans
DDr. Herbert Batliner, FL-Vaduz

90. Lebensjahr

Hannes Kaufmann, Bludenz

91. Lebensjahr

Ing. Walter Zumtobel, Dornbirn

92. Lebensjahr

Dr. Heinz Kugler, Rankweil



Kettner

Bringen Sie Langwaffen, die Sie verkaufen möchten einfach in eine unserer 12 Filialen.

**GEBRAUCHTWAFFEN
KAUFEN & VERKAUFEN**

Wir verkaufen Ihre Gebrauchtwaffe

- ✓ ONLINE unter www.kettner.com
- ✓ in unseren FILIALEN österreichweit

Wir verkaufen Ihre Waffe unter der Voraussetzung, dass sie unseren Qualitätsstandards für Gebrauchtwaffen entspricht und über einen gültigen Beschuss verfügt!

70. Geburtstag von Roland Moos

Claudia Hassler

Am 24. September feierte BJM-Stv. OSR Roland Moos im wunderschön renovierten Löwen, Bergbrennerei und Gasthaus in Au Rehmen bei Sonnenschein und bester Laune seinen 70. Geburtstag. Eine Vielzahl an Gästen aus mehreren Talschaften, Familie und Freunde kamen, um mit Roland zu feiern. Standesgemäß und eindrucksvoll wurde der leidenschaftliche Jäger von der Jagdhornbläsergruppe Lindau Willkommen geheißen.

Bezirksjägermeister Hans Metzler sprach Roland Moos seinen Dank für die vielen Jahre Engagement aus, welche ihn unentbehrlich für die Vorarlberger Jägerschaft machten. Roland galt – und gilt weiterhin – nicht nur als Bezirksjägermeisterstellvertreter sondern vor allem auch als Bezirksredakteur als eine der wichtigsten Säulen und Seelen



Roland Moos mit Gratulant Bezirksjägermeister Hans Metzler

der Bregenzer Jägerschaft. Musikalisch begleitet von der „Fiertag Musik“, wurde der

Apero im Stadel und zugleich der Brennerei genossen. Nach einem feinen Festmahl und



Auch seine Schwester ließ es sich nicht nehmen, mit Roland zu feiern

edlen Bränden aus der Bergbrennerei spielte bis Mitternacht „Johnny’s Musig“ mit schwungvollen Klassikern auf, welche die Gäste zum Tanzen brachten.

Lieber Roland, wir gratulieren dir nochmals recht herzlich zu deinem 70. Geburtstag und wünschen dir alles Gute und Gesundheit und allzeit guten Anblick!

Deine Jägerkollegen.



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

Werden Sie Fan von der Vorarlberger Jägerschaft

Als Fan unserer Facebook-Seite erhalten Sie aktuelle Informationen über Veranstaltungen, wildbiologische Beiträge sowie aktuelle Informationen der Vorarlberger Jägerschaft

www.facebook.com/VorarlbergerJägerschaft



12. Oberle-Jagdschießen 2016 in Au

Hermann Metzler

Mitten im Eigenjagdrevier Ahornen-Kanisfluh vom Pächter und Steinwild-Koloniesprecher Hermann Rüb und seinem Bruder Josef Rüb fand kürzlich das schon traditionelle kameradschaftliche Oberle-Jagdschießen statt, das vom Auer Jägerstammtisch der Hegegemeinschaft 1.4 ausgetragen wird.

Über 30 Jägerinnen und Jäger sind der Einladung gefolgt und haben den Jagdparcours

mit Kleinkaliber beschossen. Angeboten wurde eine Wildscheibe mit Gamsbock und eine mit Rehbock (sitzend aufgelegt) auf die Distanz von 40 m. Die besondere Herausforderung für alle Schützen aber war wiederum die „legendäre“ Auer Pendelscheibe mit Reh, Gams und Auerhahn – beschossen in der Position sitzend angestrichen auf 40 m. Zum spannenden Abschluss des geselligen Bewerbes wurde von den zehn besten Schützen auf eine vom

Künstler Otto Simma handbemalte und vom Vorjahressieger Manfred Egender gestiftete Steinbock – Ehrenscheibe geschossen. Als Sieger ging Martin Rüb hervor, der traditionsgemäß die Ehrenscheibe für das 13. Oberle-Jagdschießen stellen wird.

Bei der Siegerehrung im gemütlichen Alpengasthaus Edelweiß wurden dann allen Schützen die originellen Preise durch den veranstaltenden Hauptorganisator Helmut Beer überreicht.

Mit seiner musikalischen Unterhaltung hat das Jäger-Duo mit Martin Rüb und Norbert Greber auch zu einem gemütlichen Abend der Jägerinnen und Jäger beigetragen.

Großer Weidmannsdank gebührt einmal mehr allen rührigen „Jägerstammtischlern“ mit dem Chef Hermann Rüb und Organisator Helmut Beer für die Durchführung dieser Veranstaltung mit jagdlichem Wettkampf und kameradschaftlichem Beisammensein aller Teilnehmer.

Pfeifer



WAFFEN

Büchsenmachermeisterbetrieb

A-6800 Feldkirch

www.pfeifer-waffen.at

Tel. 05522-74 1 74

Hersteller der Pfeifer SR2

Jagd
Fischerei
Optik

Bekleidung

Messer
Bogensport
Feuerwerk

Hundesport

Eigener Schießstand auf 100m

Öffentlich zugänglich

Patenschaft zum Abschluss der Jagdprüfung

Helmut Köck

Der Wildpark Feldkirch ist ein beliebter Anziehungspunkt für Gäste aus Nah und Fern. Besonders erfreulich ist die Bereitschaft von Tierfreunden, sich mit Tierpatenschaften zu engagieren und so den Unterhalt und den weiteren Ausbau finanziell zu unterstützen.

Die Sponsorenbetreuerin Ingrid Schieder vom Wildparkverein freut sich ganz besonders, dass in den letzten Wochen insgesamt sechs neue Tierpatenschaften mit Privatpersonen und Wirtschaftstreibenden übergeben werden konnten. Die Patenschaften werden jeweils auf drei Jahre abgeschlossen und mit den Einnahmen übernehmen die Paten einen Teil der Kosten für die Pflege des Tieres.

Die Jungjäger 2015/2016, Sabine, Nicole, Ursula, Ernst, Ingo und Walter nahmen den Abschluss ihrer Jagdprüfung



Die Jungjäger 2015/2016 Sabine, Nicole, Ursula, Ernst, Ingo, Harald und Walter haben anlässlich des Abschlusses ihrer Jagdprüfung eine Patenschaft für eine Steingeiß übernommen.

zum Anlass, den Wildpark mit einer Patenschaft zu unterstützen. Die Steingeiß „Artemis“ (Griechische Göttin der Jagd) darf sich in Zu-

kunft über sehr zahlreichen Besuch ihrer Paten freuen, auch wenn diese Jäger sind. Neben Blanka und Artemis sorgen auch noch die beiden

Steinböcke Lauriel und Rudi, sowie die Steingeiß Ibex und die beiden Jungtiere im Steinwildgehege für Unterhaltung.

KONTAKT UND ÖFFNUNGSZEITEN



Wildpark Feldkirch

Ardetzenweg 20
6800 Feldkirch
Telefon 0043 (0)5522/ 74105
info@wildpark-feldkirch.at
Ganzjährig geöffnet

Öffnungszeiten des Kiosk

Feb. bis April:
MI bis SO von 10 bis 18 Uhr
Mai bis Sept.:
tägl. von 10 bis 18 Uhr

Okt. bis Nov.:
MI bis SO von 10 bis 18 Uhr
Telefon:
0043 (0)5523/ 506 211 50

Vorarlberger **Jagd** Online lesen: www.vjagdzeitung.at

KAHLES Helia Fernglas Smartphone Adapter

Teilen Sie spezielle jagdliche Momente mit Ihren Freunden! Benützen Sie einfach Ihr Smartphone, um Bilder in hoher Vergrößerung (8x / 10x) durch Ihr Helia Fernglas aufzunehmen.

Der einfach zu bedienende und handliche Helia Smartphone Adapter ermöglicht es Ihnen, Bilder durch Ihr Fernglas aufzunehmen. Dazu muss lediglich das Smartphone in den Adapter geklemmt und anschließend der Adapter auf der Augenmuschel des Helia Fernglases befestigt werden – schon sind Sie bereit zum Fotografieren.

Der Adapter ist speziell für Helia Ferngläser ausgelegt und mit den meisten am Markt erhältlichen Smartphones kompatibel*.

Er ist aus stabilem Aluminium gefertigt und für einen geräuschlos langfristigen Gebrauch konzipiert. Zusammen mit den neuen Helia Ferngläsern können Sie nun spezielle Jagdmomente bildlich festhalten und anschließend mithilfe Ihres Smartphones einfach mit Ihren Freunden teilen.



räuschlose Zubehör sind von JägerInnen für JägerInnen und speziell für den universellen Gebrauch entwickelt und konstruiert. Neueste Linsentechnologie ermöglicht natürlich-helle Abbildungen mit hoher Detailschärfe bei Tageslicht und Dämmerung.

Produkthighlights

- Kompatibel mit den meisten erhältlichen Smartphones*
 - Leicht und einfach zu montieren und zu bedienen
 - Für die langfristige und lautlose Verwendung – aus stabilem Aluminium gefertigt
- Unverbindliche Preisempfehlung EUR 89,00 inkl. Ust.

*Maximale Größen: Display 5,5 Zoll; Breite 60,0-89,0 mm, Rahmenstärke 12,0mm

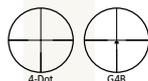


DER ZIELFERNROHRPIONIER®

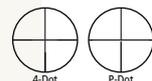
Drückjagdspezialisten



HELIA 5 1.6-8x42i
UNIVERSSELL UND LEISTUNGSSTARK
€ 2.120,-



HELIA 5 1-5x24i
IDEAL FÜR DIE BEWEGUNGSJAGD
ab € 1.909,-



HELIA 5 DRÜCKJAGD-ZIELFERNROHRE

Die kompakten Helia 5 Drückjagdprodukte sind die ideale Wahl, wenn der richtige Moment nur einen Herzschlag lang andauert und eine schnelle Visierung im weiten Sehfeld (42,3 bzw. 25,5/100m) den entscheidenden Unterschied ausmacht.

Flucht?
zwecklos!

www.kahles.at





Schnappschüsse aus der Natur gesucht!

Andrea Kerbleder

Wenn wir jetzt durchs Revier pirschen, und die Natur langsam in den Winterschlaf versinkt, gibt es immer wieder wunderschöne Momente, die wir manchmal fotografieren, um die Erinnerung daran mit nach Hause zu nehmen. Oder wir sitzen am Hochstand und sehen plötzlich unglaubliche Wildtierszenen, die wir mit einem Schnappschuss festhalten können. Manchmal zeigt uns auch die Revierkamera etwas Tolles, wenn zum Beispiel plötzlich – wie auf dem Bild rechts – ein Luchs auf den Bildern auftaucht. Oft sind es aber auch die ganz kleinen Dinge der Natur, die

uns faszinieren. Unser Lebensraum Wald und die Natur im Ländle sind zu jeder Jahreszeit wunderschön!

Haben auch Sie einen interessanten, lustigen, schönen oder seltenen Schnappschuss aus ihrem Revier? Dann teilen Sie diesen doch mit uns!

Wir suchen die tollsten und außergewöhnlichsten Bilder aus unserer schönen Natur im Ländle! Die drei schönsten / außergewöhnlichsten Bilder werden in der nächsten Ausgabe der Vorarlberger Jagdzeitung präsentiert.

Alle eingesendeten Fotos nehmen zudem an einer Verlosung teil (Stichtag 1. Dezember, 1. Februar, 1. April,

1. Juni, 1. August, 1. Oktober). Zu gewinnen gibt es jeweils ein interessantes jagdliches Buch.

Wir freuen uns schon auf Ihre Fotos!

Ihr Redaktions-Team der Vorarlberger Jagdzeitung

Bitte senden Sie ihre Bilder per Mail bzw. Post an:
Redaktion Vorarlberger Jagdzeitung
Markus Sittikus-Str. 20
6845 Hohenems

monika.doenz-breuss@vjagd.at
Kennwort:

Schnappschüsse aus der Natur



Foto: Reinhard Hellmair



Foto: Joachim Bickel



Foto: Wolfgang Reissegger

Jagdhornbläser-Kurs

Der erste Ton ist immer der schwierigste...
...wer das Jagdhornblasen lernen möchte...

Andrea Kerbleder

„Bei unseren jagdlichen Veranstaltungen im Land haben wir das Glück, unsere Jagdhornbläsergruppen spielen zu hören. Aber in den Revieren selbst ist es leider still geworden“, so Otto Vonblon, der selbst lange in der Jagdhornbläsergruppe mitspielte.

Das Jagdhorn gehört seit dem Mittelalter zu den jagdlichen Traditionen. Mit ihm war auf großen Jagden, durch das Blasen der festgelegten Tonfolgen, jeder Teilnehmer einer Jagdgesellschaft genau über die Abläufe informiert. So sorgten die lauten Signale des Jagdhorns, die durch das Revier schallten, für Sicherheit und Ordnung. In unserer Zeit verlässt man sich da viel lieber auf sein Smartphone, und diese schöne Tradition ist lei-



der mancherorts ganz verloren gegangen.

Und doch erweisen manche Jäger heutzutage immer noch traditionell dem erlegten Wild die letzte Ehre – durch Verblasen der Strecke am Ende eines erfolgreichen Tages bei Drückjagden oder auch, um ganz allein dem Rehbock oder Spielhahn die letzte Ehre zu erweisen.

Jagdhornbläser-Kurs

Otto Vonblon hat sich freundlicherweise dazu bereit erklärt, für eine kleine Gruppe interessierter Jägerinnen und Jäger einen Anfängerkurs für das Jagdhorn zu leiten.

Wenn auch Sie gerne das Jagdhornblasen für den Eigengebrauch erlernen möchten, melden Sie sich an.

Ein erster Informationsabend findet am 13. Dezember 2016 in Feldkirch statt.

Der Kurs startet Anfang 2017. Wir bitten um Verständnis, dass der Kurs eine begrenzte Teilnehmerzahl hat.

Anmeldungen sind unter andrea.kerbleder@vjagd.at möglich.

Wir freuen uns auf ihre Anmeldung! Andrea und Otto

VERLÄSSLICH IM REVIER...



MITSUBISHI L200 PICK UP

- AB € 23.990,- / € 169,- PRO MONAT*
- VORSTEUERABZUGSFÄHIG UND NOVA BEFREIT
- ALS KLUB- ODER DOPPELKABINE
- 2,4 LITER DIESEL MIT 154 PS
- 2,4 LITER DIESEL HIGH POWER MIT 181 PS (AUCH MIT AUTOMATIK)

**5 JAHRE
GARANTIE**



JETZT 4 WINTERREIFEN GRATIS DAZU**



BICKEL
WWW.BICKEL.AT

Autohaus Josef Bickel. Service – seit 1963.
Fachhandel und Fachwerkstatt
Spenglerei und Lackiererei
A-6824 Schlins, Walgaustraße 82
Tel. 05524 8329, mail@bickel.at

* 36 Monate Laufzeit, € 7.197,- Anzahlung, € 11.995,01 Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 146,08, Bearbeitungsgebühr € 0,-, Bereitstellungsgebühr € 0,-, Bonitätsprüfungsgebühr € 0,-, effektiver Jahreszins 3,64%, Sollzinsen variabel 2,99%, Gesamtleasingbetrag € 16.793,-, Gesamtbetrag € 25.493,22, Details zur Garantie auf unserer Website. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung. ** Gültig bei Kaufvertragsabschluss zwischen 1.9. und 31.10.2016 für sämtliche Mitsubishi Neuwagen-Modelle.

www.mitsubishi-motors.at

**BEST
MARKE**
NR.1
LANGZEIT-
QUALITÄTS-
STUDIE
J.D.POWER 2016

Hubertusfeier auf Garfrescha

Doris Burtscher

Am 25. September fand bei der Bernhardskapelle auf Garfrescha die traditionelle Hubertusfeier der Hegegemeinschaft 3.2 St. Gallenkirch statt.

Hegeobmann Otmar Tschofen konnte bei herrlichem Spätsommerwetter zahlreiche Jägerinnen und Jäger sowie viele Gäste begrüßen. Ein besonderer Gruß galt den beiden Pfarrern Eberhard Amann und Lukas Bonner, welche die Hubertusmesse zelebrierten, sowie dem Erleger des Hubertushirsches und der Gams Claudio Zoller, seinem Begleiter Bertram Netzer und dem Jagdpächter der Jagd Vergalda Marcel Zoller. Musikalisch wurde der Gottesdienst von einer kleinen Abordnung der Jagdhornbläsergruppe Bludenz unter der Leitung von Hornmeister Heinrich Sparr umrahmt.

Die beiden Pfarrer Altpfarrer Eberhard Amann und Lukas Bonner, welcher seit 1. September das Amt des Pfarrers in St. Gallenkirch übernommen hat, betonten in ihren Ansprachen, sowie den Fürbitten und beim Segen die Wichtigkeit der richtigen Nutzung auf dem Feld und im Wald und die Achtsamkeit gegenüber der Schöpfung.

Sie konnten auch in diesem Jahr für Aufwendungen in den drei zu betreuenden Pfarreien einen vollen Hut mit Geld, gespendet von den anwesenden Personen in Empfang nehmen.

Mit dem Stück „Hirsch tot“ durch die Jagdhornbläser Bludenz fand die Hubertusfeier ihren Abschluss. Bei einem gemütlichen Beisammensein in der „Brunella“ fand dieser wunderbare Tag seinen Ausklang.



V.l. Hegeobmann HM Otmar Tschofen, Erleger des Hubertushirsches Claudio Zoller, Jagdschutzorgan Bertram Netzer, Jagdpächter Marcel Zoller.



Altpfarrer Eberhard Amann und Lukas Bonner zelebrierten gemeinsam mit Hegeobmann HM Otmar Tschofen die Hubertusmesse.



Einzigartige Bergjagd

Umgeben von der herrlichen Bergwelt durften wir eine schöne und erfolgreiche Bergjagd auf diese interessante und auch schmackhafte Wildart erleben. Einen herzlichen Weidmannsdank an Akad. Jagdwirt Karlheinz Jehle, in dessen Revier es meinem Vater und mir möglich wurde, unsere ersten Murren zu erlegen.



POLARIS Raupenquads
Miete
Neugeräte
Gebrauchtgeräte



POLARIS ATV / Quad / UTV
 Motorschlitten, Seilwinden

Service-Stützpunkt in
 ■ Nüzdorf/Bludenz
 ■ Kitzbühel
 ■ Salzburg

www.vonblon.cc
 Tel. 05552 63868



NEU: spezielle Jagd-Anhänger mit
 Aufbauten, Einachser, Zweiachser

Seit 45 Jahren Ihr Partner!

PORTABLE WINCH – SPILLSEILWINDEN – THE CANADIAN WINCH – BEI VONBLON MASCHINEN

INSTALLATIONEN GmbH
KÜNG



Wärme aus Luft, Wasser und Erdreich

Wärmepumpen sind umweltfreundlich, kosten-
 effizient und platzsparend. Die Split-Systeme der
 Firma Viessmann können auch nachträglich in
 jedes Gebäude integriert werden und stellen sich
 ganz auf die Anforderungen der Bewohner ein.

6712 Thüringen, martin@kueng-installationen.at,
www.kueng-installationen.at, Tel. 05550 / 2420

Pflück' Dir puren
 Genuss.

RAUCH
 seit 1959

happy day
 100% Orange
 1000 ml